

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

243 (18.10.1919) Erstes Blatt

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.60 M., durch unsere Träger zugestellt 1.70 M., am Postkasseler 1.75 M., durch den Postboten zugestellt 1.90 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Dienstag mittags; Geschäftszeit: 1/2-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: 128, Redaktion Nr. 431

Anzeigen: Die Typsetzerei ob. deren Raum 30 3, Adressen 1.-M. zuzüglich 30 % Feuerungszuschlag; Totalanzeigen billiger. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 vorm., für größ. Aufträge nachm. zuvor.

Hinausschieben des Friedenszustandes?

Blockade.

Von Dr. Werner Peiser.

Wenn zwei Mächte untrübsame Auseinandersetzungen miteinander haben und der eine von diesen beiden die Auseinandersetzungen dadurch zu beenden sucht, daß er dem andern erklärt, falls er nicht seine Wünsche erfüllt werde er ihm sofort die Nahrung ab schneiden und ihm die Freiheit nehmen, so pflegt man dies im krieglichen Metapher als Erpressung, bzw. Freiheitsberaubung zu bezeichnen. Die Bestimmung der Strafe ist dann Sache des Gerichts, die Strafvollstreckung Sache der anstehenden Behörden.

Wenn zwei oder mehrere Völker miteinander Streitigkeiten haben, so findet die Auseinandersetzung zwischen ihnen in anderer Form statt. Zunächst tauschen sie Noten miteinander aus, und wenn dieser Akt vorüber ist, folgen Auslassungen zwischen ihnen zu erfolgen, die den Charakter der Erpressungen annehmen, indem der eine Staat oder die Mehrheit der miteinander verbündeten Staaten Forderungen über den Gegner verkündet. Man sperrt ihn von der Lebensmittellieferung ab, man rückt ihm die Möglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung zu nehmen, kurz man tut alles, um ihn möglichst müde zu machen und zur Erfüllung der geforderten Wünsche zu zwingen.

Somit liegt mit dem eingangs geschilderten Vorgang aus dem täglichen Leben vollkommene Parallellität vor. Nur sind die Namen, die man dem Vorgang gibt, etwas andere, als im gewöhnlichen Metapher. Man nennt nämlich ein derartiges Verbrechen nicht Erpressung und nicht Freiheitsberaubung, sondern man spricht von „berühmten Forderungen zur Erreichung berechtigter Forderungen“, von „unumgänglichen Forderungen“ und gibt dem ganzen Vorgang die schöne Ueberschrift „Blockade“.

Worte sind — wie man oft mit Recht gesagt hat — dazu da, die Gedanken zu verhüllen. Die Nichtsichtigkeit dieses Ausdrucks zeigt gerade der Vorgang der Blockade außerordentlich gut. Im Volkstum befinden sich Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von der Galt, die sich trotz wiederholter Aufforderungen seitens der deutschen Regierung nicht weichen lassen, den Befehlen der Regierung nach dem Widerspruch in die Heimat anzutreten. Die deutsche Regierung hat sich hierauf zur Erpressung härterer Maßnahmen gezwungen und droht den Gehörten berühmten Truppen Sperrung der Lebensmittellieferung und der Rücknahme an. Bei den sich widersprechenden und häufig unklaren Mitteilungen aus Russland ist das Ergebnis dieser Erpressungen der deutschen Regierung nicht ganz ersichtlich. Eine amtliche, durch W.W. verbreitete Nachricht, besagte zwar vor mehreren Tagen, daß größere Transporte auf Grund des Befehls der Regierung bereits im Anmarsch begriffen seien, in den letzten Tagen aber hat man leider nichts mehr davon gehört, die Meldung wurden Meldungen von weiteren kriegerischen Vorkäufen zwischen Letzen, Deutschen, Westrussen und Polakowen berichtet, Mitteilungen, die nicht gerade geeignet waren, die überaus verworrene Sachlage zu klären.

Wären in diesen katastrophalen Lauf der Ereignisse, der wahrlich der deutschen Regierung Sorge genug bereite, hätte eine Drohkarte von Koch herein, die auf den freundlichen Verkehr gestimmt war, dessen man sich bei den wiederholten Unterredungen mit den deutschen Verbänden zu bedienen gewohnt hat. Die deutsche Regierung verhängte darauf ihre Maßnahmen den Galt-Truppen gegenüber, jedoch ohne das Ergebnis dieser erneuten Vorkehrungen abzuwarten, sondern der große Schulmeister Europa Koch, eine neue Note, in der die angeordnete Politik mit fröhlichen Schlägen auf den Rücken der Deutschen herniederhaut.

Somit man in der heutigen, immer noch reichlich erregten Zeit innere Sammlung und Ruhe zu theoretischen Denken gebracht hat, kann man sinnige Betrachtungen über die logische und rechtliche Gültigkeit dieser Note anstellen, von moralischen Erwägungen ganz zu schweigen. Da ergibt sich folgender Gedanke zur Beurteilung der oben aufgestellten Behauptung: Die Blockade trifft — so hatten wir eingangs festgestellt — natürlich den eigentlichen Schuldigen, sondern immer die anderen. Wenn man nun überhaupt in diesem Falle von „Schuldigen“ sprechen will, so sind es lediglich die widerwilligen Galt-Truppen, wenn man auch bei ihnen unter Berücksichtigung des allgemeinen Lohndruckes in Russland eigentlich nur von Freigelegten sprechen sollte.

Auch derjenige, der der deutschen Regierung mit größter Kritik, ja mit Ablehnung gegenübersteht, mag er auf der rechten oder der linken Seite des Parlaments seine Vertreter finden, muß und wird zugeben, daß das Verhalten der deutschen Regierung in der Ausland-Angelegenheit ein absolut korrektes gewesen ist. Laß man da von einer Schuld des deutschen Volkes nicht sprechen kann, dürfte selbst der verblendeste Deutscher im Entente-Lager zugeben.

Die Wirkungen der Blockade, falls sie zu voller Ausführung kommen werden, dürften nun die sein, daß den Baltikum-Truppen durch die Maßnahmen Koch's der geringste Schaden zugefügt wird. Wesentlich größer schon sind die Nachteile für die deutsche Regierung, deren Autorität naturgemäß schwer erschüttert werden muß, eine Autorität, die sie bei ihrer händigen Zwangsbahn gegen Angriffe von rechts und von links dringend wahren muß, worin sie eigentlich von einseitigen Entente-Mächten unterläßt werden sollte. Der leidtragende Teil wird wieder einmal das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, insbesondere das deutsche Proletariat sein. Es war ja schon während des Krieges eine allgütige Erscheinung, daß nicht der Angehörige der besitzenden Klasse am meisten durch die Blockade getroffen wurde, sondern die breiten nichtbesitzenden Volksschichten. Fernerlich durch die Novemberrevolution die Verhältnisse im deutschen Volk einigermassen verändert haben, so ist doch die Umgestaltung der ökonomischen Verhältnisse nicht eine derartige, daß heute die Kosten gleichmäßig auf aller Schultern verteilt würden. Vielmehr wird auch heute das Proletariat am schwersten unter der erneuten Blockade zu leiden haben.

Das sollte den Illusionspolitikern in Deutschland, die noch immer alles Heil von der Entente erwarten und nicht genug um Simon, um Deutschlands Ansehen vor dem Ausland, umschicklich herabzusetzen, einigermassen zu denken geben, insbesondere, wenn die Politiker sich im sozialistischen Lager aufhalten. Diese Heile sollen nicht der Polemik dienen und doch muß gesagt werden, daß es eine in dieser Größe wohl nicht oft vorgekommene Schmachleistung des unabhängigen Abgeordneten Genes war, als er in der Nationalversammlung mit Stolz erklärte, er wolle die Entente bewußt auf die Knie niederlassen in Deutschland hin. Gerade im Interesse der breiten Volksschichten sollten wir alles tun, um unsere Angelegenheiten selbst zu regeln, denn die wiederholt gemachten Erklärungen dürften jedem einigermaßen geübten Politiker bewiesen haben, daß wir von den Entente-Führern nichts Gutes und von den Entente-Völkern keine Unterstützung zu erwarten haben, ob aus Schwäche oder aus Verrätherlichkeit, sei dahingestellt. Doch wird es auch jetzt wieder kommen, wie während des Krieges. Bei schweren Protesten seitens der Völker der Entente wird das deutsche Volk, das sich noch längst nicht von den letzten 5 Jahren erholt hat, erneuten Hungertrieben ein Stückchen enger ziehen müssen in der Erkenntnis, daß es noch immer durch ein Weltrecht nicht vor Erpressungen und Freiheitsberaubungen geschützt ist. Den Entente-Politikern — und das ist der Hauptunterchied von jenen eingangs bezeichneten Vorgängen — wird jedoch kein Pöbel eine Verleumdung über ihr begangenes Unrecht kosten oder sie gar unter Anklage wegen Freiheitsberaubung und Erpressung, hervorgerufen durch Chauvinismus, Imperialismus und Kolonialismus, stellen. Und damit müssen wir uns allmählich abfinden!

Hinausschieben des Friedenszustandes?

W.W. Amsterdam, 17. Okt. Laut Professor Radio meldet Associated Press aus Paris, daß der Austausch der Ratifikation auf unbestimmte Zeit verzögert wird, da die drei Mächte, die den Vertrag ratifiziert haben, nicht in der Lage sind, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, um die Bestimmungen des Vertrages innerhalb kurzer Zeit nach der tatsächlichen Ratifikation durchzuführen.

W.W. Versailles, 17. Okt. Das „Journal“ stellt fest, die Alliierten seien durch den Übergang des Kriegszustand in den Friedenszustand überrascht worden. Der Kaiser habe entdeckt, daß die Inkraftsetzung des Versailler Friedensvertrages die sofortige Einsetzung verschiedener Organisationen nach sich ziehe, von denen die meisten nur auf dem Papier stünden. Die Alliierten könnten sich aber nicht für die Zusammensetzung der Truppen in Oberösterreich verständigen. Ohne Amerika könne die Wiederaufbaukommission nicht bestehen. Präsident Wilson müsse den Rat des Völkerbundes einberufen, der bald nach der Ratifizierung die Regierungsform im Saargebiet und in Danzig festzustellen und die Volksabstimmung in Schleswig zu leiten habe. Der amerikanische Senat habe aber den Friedensvertrag und das Völkerbundsstatut noch nicht genehmigt. Präsident Wilson könne, ohne sich um den Senat zu kümmern, den Völkerbund nicht auf den Weg bringen. Denn, fragt die Zeitung: Befindet sich der

Präsident im vollen Besitze seiner körperlichen und geistigen Kräfte?

Zweitspalt unter den Alliierten.

W.W. Washington, 17. Okt. Neuter. Der Senat hat den Schantung betreffenden Abänderungsvertrag zum Friedensvertrag mit 55 gegen 35 Stimmen verworfen.

W.W. Amsterdam, 17. Okt. „New York Sun“ meldet aus Paris, daß die Vereinigten Staaten am internationalen Luftverkehrsabkommen nicht teilnehmen werden. Demselben Blatte zufolge, sollen wichtige Fragen im Rahmen der Friedenskonferenz auf dem letzten Punkt angekommen sein.

W.W. Amsterdam, 17. Okt. „New York Herald“ meldet aus Paris, daß Frankreich Einspruch dagegen erhebt, daß Danzig allein von den Engländern kontrolliert werden soll.

Einer „Trinius“-Meldung aus Paris zufolge erhebt die albanische Delegation gegen die Verleihung des Mandats Titens über Albanien Einspruch.

Politische Uebersicht.

Der Kampf um die Betriebsräte.

In der Dienstagtagung der sozialpolitischen Ausschusses der Nationalversammlung wurde die Beschlussfassung über die Paragraphen 9 und 12 ausgelegt bis zur Klärung innerhalb der Regierungsparteien. Zum § 13 legen die Mehrheitssozialisten einen Antrag vor, der das wahlfähige Alter von 20 auf 18 Jahre, die Wahlbarkeit von 24 auf 20 Jahre herabgesetzt wissen will, entsprechend dem ursprünglichen Regierungsentwurf, der vom Reichsrat verabschiedet wurde. Weiter will der Antrag auch Ausländern das aktive und passive Wahlrecht geben und die Wahlbarkeit statt von einer dreijährigen von einer zweijährigen Berufsdauer abhängig machen; die Wahlberechtigung will der Antrag statt an die sechsmonatliche an eine dreimonatliche Betriebszugehörigkeit knüpfen. Der Antrag wird von Vender (Soz.) begründet mit dem Hinweis, daß die durch den Reichsrat herbeigeführte Verschlechterung, die Bildung von Betriebsräten in vielen Betrieben verhindern. Gegen den Antrag wenden sich Gilling (Zentr.), Schneider (Dem.), Schiele (D.M.), Marek (D. Volksp.), Barth (Dem.), die alle Gesetze gegen den sozialdemokratischen Verbesserungsantrag aufheben. Gilling (Zentr.) stellt sogar einen Antrag, der die Betriebszugehörigkeit für die Wahlbarkeit auf ein Jahr erhöhen will. Nach leidenschaftlicher Debatte wird der sozialdemokratische Verbesserungsantrag mit 14 gegen 11 mehrheitssozialistischen Stimmen in allen Teilen abgelehnt. Die Unabhängigen fehlen wie fast in jeder Sitzung. (So sieht die unabhängige Arbeitervertretung aus.) § 13 wird in der Fassung der Vorlage mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen. Der Verschlechterungsantrag Gilling (Zentr.) wird mit allen gegen 11 Stimmen abgelehnt. Ein weiterer Antrag der Mehrheitssozialisten zu § 13 bei der Zusammenlegung des Betriebsrates die verschiedenen im Betriebe vorhandenen Arbeitergruppen sowie die weiblichen Arbeitskräfte zu berücksichtigen wird von sämtlichen Parteien angenommen. § 14 wird mit einer redaktionellen Veränderung angenommen.

Die technische Nothilfe.

Was ist und was will die technische Nothilfe? Von unabhängiger und kommunistischer Seite wird seit einiger Zeit eine maßlose Agitation gegen dies neuegerichtete Institut getrieben. Man stellt die technische Nothilfe hin als Streikbrecherorganisation, als Werkzeug des Unternehmertums, als ein Kampfmittel des Kapitals gegen die organisierte Arbeiterkraft.

Nichts davon ist richtig. Die technische Nothilfe dient weder dem Kapital, noch richtet sie sich gegen das Koalitionsrecht und Streikrecht der Arbeiter. Sie dient lediglich den Zwecken der Allgemeinheit und namentlich auch der Arbeiterkraft, um diese gegen die volksherrschenden Mißbräuche des Streikrechts zu schützen, zu denen sich unangeführte Teile der Arbeiterkraft von gewissenlosen Gettern verleiten lassen.

Jedes Recht, auch das Recht der Arbeiterkraft, hat seine Schranke in den Existenzbedingungen der Allgemeinheit und in dem Rechte der einzelnen auf Leben und Dasein. Diese Schranke wird leider von Unabhängigen und Kommunisten nicht anerkannt. Wenn bei den Berliner Verkehrstreiks kommunistische Geher in Streikversammlungen erklärten, daß es nichts schade, wenn durch die Wäsendung der Wäsendung ein paar Hundert Säuglinge zugrunde gingen, wenn der unabhängige Abgeordnete Giegler die Waldenburger Bergarbeiter aufbehalte, die Kohlen für den Winterbedarf der ärmsten Breslauer Bevölkerung nicht zu fördern, wenn bei den großen Streiks im rheinisch-westfälischen Industriegebiet infolge Einstellung der Notstandsarbeiten unter dem Druck des unerhörtesten Terrors der Kommu-

fe 8.
rt!
eder
runk
act
tmoat.
nchen
kntstl.
eznos.
5389
rheim.
6926
n,
s
en
Mr. 11.
n!
s:
einer,
nummer-
obler,
sagen-
Defo-
bübel,
7282
mt
ost
und
3036
dern
en und
6945
eile
Saus-
0007
100.-
en Preis-
gr. 99.

nischen Schäden entstehen und Schäden zu Bruch bringen, dann liegen antisoziale Auswüchse des Streikrechts vor, gegen die sich die Allgemeinheit schützen muß. Die dem Schutz dient die technische Nothilfe. Sie will lediglich direkte Gefahren für Leib und Leben der Bevölkerung abwenden und die Fortführung unerwerblicher Produktionsmittel verhindern. Darüber hinaus leistet sie keinerlei produktive Arbeit für das Unternehmertum, sie vermehrt nicht Zins oder Profit. Die Leute, die jetzt ihre Profitorbiträren über die technische Nothilfe verlegen, haben es selber in der Hand, das ganze Institut überflüssig zu machen, wenn sie endlich mit jenen gewissenlosen Streikauswüchsen, die nur eine Folge ihrer Gebe sind, Schluss machen. Das läge auch durchaus im Interesse der Arbeiterkraft, deren Sache durch Vorkommnisse wie die oben geschilderten nur diskreditiert wird. Jede Menschengefährdung durch Stilllegung lebenswichtiger Betriebe erzeugt naturgemäß Haß und Mißstimmung in der Bevölkerung gegen das Streiken überhaupt.

Schulverwaltung in Bayern.

Wie in der Lehrergehaltsfrage hat unser Genosse Hoffmann nun auch in der Frage der Schulaufsicht und Schulverwaltung in Bayern Grundfälliges und Weitgreifendes geboten. Er ist zu einer ganz neuen Form gekommen, die natürlich der Selbstverwaltung einen weiten Spielraum gibt. Die Leitung der einzelnen Schule wird ganz in die Hand der Lehrerräte gegeben. Für die Verwaltung des im Schulhause festgelegten Vermögens kann die Gemeinde einzelne Lehrer bestellen, wobei dem Lehrerrat das Vorschlagsrecht zusteht. Die Vorstehenden des Lehrerrats erhalten gemäß der Auffassung des Deutschen Lehrervereins keine Vergütung. Zur Beschäftigung der Schulen werden Bezirks- und Kreisräte berufen; für die Befestigung dieser Stellen steht den Bezirks- und Kreisräten ein Vorrecht zu. Schulkommissionen in ihrer jetzigen Gestalt werden abgeschafft. Es werden Schulpflegschaften gebildet, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Gemeinde, der Lehrerschaft und der Eltern zusammen gesetzt sind. Den Schulpflegschaften kommt eine beratende und vorschlaggebende Stellung zu. Die Entscheidung liegt bei den durch die Allgemeinheit gewählten Gemeindevorständen.

Schweiz.

Häufige Schmaroger im Lande Tells.

In der Berner „Tagwacht“ ist zu lesen: „Schweizerische Finanzkreise glauben zu wissen, daß es der ehemaligen deutschen Kronprinzessin Cécilie gelungen sei, einige zwanzig Millionen ihres Nichtenvermögens in die Schweiz schmuggeln zu lassen. Auch Kaiser Karl habe auf diese Weise einen schönen Teil seines nach Hunderten von Millionen zählenden Vermögens rechtzeitig unter Dach gebracht.“ Ein schweizerisches Kapitalistenblatt schreibt dazu: „Außerdem haben wir in unserem Lande gegenwärtig Tausende von feudalen Herren, einseitige Lenker der Wälder, zu beherbergen, die unseren großen Vorkommnissen nicht fremd stehen. Es werden große Summen bei deutschen Banken zugunsten schweizerischer Banken einbezahlt und die betreffenden Guthabensaufstellungen auf allerlei Umwegen hierher spekuliert. In der Schweiz, z. B. in Glarus, haben sich eigene Gesellschaften gegründet, um die Gelder in Empfang zu nehmen. Den Kapitalisten folgen dann die Eigentümer nach, die sich durch Ankauf von Liegenschaften usw. bei uns festzusetzen suchen und so die Preise samt den Mietzinsen in die Höhe treiben. Oder diese Steuerdefraudanten wandern, manchmal mit Millionenvermögen, bei uns jahrelang von einem Kurort und Hotel zum andern, ohne je eine Steuer zu entrichten.“ So schmarrt in der Schweiz auch Graf Berchtold, einer der größten Hauptschuldigen an Völkermorden, der mit den geretteten Geldern am Thunersee sein fittliches Leben weiterführt, als ob nichts passiert wäre. Berchtold war einer der ersten, der sein Vaterland im Stiche ließ und

sich aus dem Staube machte, als seine verbredertische Politik zusammenbrach. Aus der „freien“ Schweiz wird somit jeder Ausländer ausgewiesen, der ohne Geld ist, mag er auch noch so ehrlich sein. Aber das Geindel von feudalen Flüchtlingen, das mit zusammengerafften Schätzen in die Schweiz entflohen ist, läßt man sich dort gern gefallen, nach der altrömischen Parole: Geld sinkt nicht. So wird das schöne Land Wilhelm Tells noch zur Müllgrube, in der sich der Schmutz von allen gestürzten Monarchien zusammensindet.

Die Blockade gegen Rußland.

Bern, 17. Okt. Die Noten der Entente, in welchen die Schweiz wie andere neutrale Staaten aufgefordert wird, sich der Blockade gegen Rußland anzuschließen, ist eingetroffen. Der Bundesrat hat die Note einer ersten Besprechung unterzogen, ohne aber bisher Stellung zur Sache selbst zu nehmen. Der Kernpunkt der Angelegenheit dürfte darin liegen, daß die Schweiz als neutraler Staat überhaupt nicht in der Lage ist, sich einer Koalition der Staaten zum Wirtschaftskrieg gegen einen dritten Staat anzuschließen. So die Schweiz mit Serbien-Rußland keinerlei wirtschaftliche Beziehungen hat, kommt der praktischen Seite der Frage keine große Bedeutung zu.

Badische Politik.

Bauern, vertritt die Arbeiter!

Das Wochenblatt „Badischer Bauernbund“, das Organ der wirtschaftspolitischen Interessenvertretung gleichen Namens, schreibt in seiner neuesten Nummer: „Adel verpflichtet, und der Ehrenadel „Bauer“ verpflichtet auch. Er verpflichtet zum Abstreifen der Lebensmittel, damit es denen nicht am Nötigsten gebricht, die in Handwerk und Industrie, in Handel und Verkehr, in freien und gelehrten Berufen oder als Beamte des Staats, der Gemeinden und der Körperlichkeiten mit Hand und Hirn und Herz zutun wollen im großen Betriebe unserer Volkswirtschaft. Jeder an seinem Platz, auf den ihn die Vorsehung gestellt hat, wie den Bauer auf den seinen, und den er ausfüllt nach seinen Fähigkeiten, Kenntnissen und Kräften. Dieses Kleingeld der Wirtschaft geht namentlich in den Städten einem Winter überhäufiger Not und Entbehrung entgegen. Kohlenarten, aber keine Kohlen; Lampen, aber kein Licht; Mangel an Schuhwerk und Kleidern; Kinder, die mit feuchten Füßen und durchnässten Hemmungen; abgeschaffte, ausgefrorene Männer; abgeschämte, frierende Mütter; die werden wir zu vielen Tausenden finden, wenn die Winterfalle in den langen, öden Straßen der Städte lagert und durch alle Nischen und Böden in Küchen und Stuben dringt. Wenn aber zur Mitternacht der Hunger kommt, heißt es wieder einmal: „Nicht sein Gebot!“ am allerwenigsten das finstere, siebte und achte. Es mag sich jeder selbst ausmalen, wie dann berneht. Was für ein Schicksal kann es sich aber seiner schuldig genug vorstellen. Darum muß jeder Bauer nach besten Kräften dazu beitragen, daß es nicht zu Hunger und zu Hungerrevellen kommt. Es muß also jeder Bauer seiner Ablieferungsspflicht genügen, und wir stellen mit Genugtuung fest, daß landauf, landab sich die Samen im bäuerlichen Bauer mehren, die Zeugnis ablegen für die Bereitwilligkeit unserer Bauern, den Ehrenkodex des Reichslandes erneut zur Geltung und zu Ansehen zu bringen.“

Aus dem Badischen Landtag. Da mit dem 15. Oktober die Landtagsperiode ihr Ende erreicht hat, muß in der nächsten Plenarsitzung, den 21. Oktober, stattfindenden Landtags-Sitzung zunächst die Neuwahl des Präsidiums und die Neuzusammensetzung sämtlicher Ausschüsse vorgenommen werden. Wie wir hören ist mit der Wiederwahl des bisherigen Präsidiums (Herrn Kopf (Ztr.), Meier-Weidberg (Soz.) und Müller (Dem.) zu rechnen. Der Verfassungsausschuß des Landtags hat eine Unterkommission gewählt, die ein neues Stützgesetz auszuarbeiten soll.

Minister Dietrich über auswärtige Politik. In einer Veranlassung des Freiburger Jungbäuerbundes sprach Minister Dietrich über auswärtige Politik, wobei er der Ansicht war, daß sich bald geschäftliche Beziehungen nach dem Westen ergeben würden, die er nach Wiederherstellung der Ordnung auch nach Rußland hin erstreckte. Dann wünschte der Minister noch, daß der Staatsgedanke allgemeiner werde, da nur im Aufbau eines geordneten Staatswesens, an dem das ganze Volk mitarbeiten — Kritik ist dabei gestattet — unsere Zu-

kunftsbahn liege. Wenig befreundet kann sich Herr Dietrich mit den Anforderungen über die Schulfrage am Krieg, was uns sehr wunder nimmt, da doch dem badischen Außenminister bekannt sein dürfte, welche Bedeutung die ganze Welt, nicht nur die Ententestaaten, dieser Frage beimessen. Oder sollten da Erinnerungen an Sünden ehemaliger internationaler Freunde den Wirklichkeitsbild verblenden?

Die Vereinfachung der Arbeitskräfte an die freireligiöse Gemeinschaft. Das Staatsministerium hat beschlossen, daß die unter dem Namen „Freireligiöse Landesgemeinde Badens“ bestehende religiöse Gemeinschaft des öffentlichen Rechts anerkannt wird.

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Welche Folgen hätte eine Aufhebung der Zwangswirtschaft? gr. Trotz der nur zu deutlichen Befehlung, die uns die Aufhebung der Zwangswirtschaft in der Lederindustrie gab, fahren bürgerliche Blätter unter den Augen kapitalistischer Informationsquellen fort, die Zwangswirtschaft zu bekämpfen und für eine freie Wirtschaft einzutreten. Die „Frankfurter Zeitung“ unterzieht sich nun in einem Leitartikel der Aufgabe, das durch diese kapitalistischen Schieberkreise gestellte Problem vielfach zu formulieren:

„Sollen wir die Inlandspreise einfach auf die Höhe des Weltmarktpreises springen lassen — und zwar auf diejenige Weltmarktpreis, wie sie sich für uns auf der Grundlage unseres Valutastandandes, auf Grund der ungeheuer gestiegenen Frachtkosten etc. erheben — oder sollen wir sie auf einem niedrigeren Niveau zu regulieren versuchen?“

Tabei kommt das linksdemokratische Blatt in seiner Auseinandersetzung mit dem Sanjabund, dem es „selbstverständlich“ ist, daß unter volkswirtschaftlich notwendiger Anschluß an den Weltmarkt sich nur so vollziehen kann, daß die Weltmarktpreise auch maßgebend für das Inland werden, zu einer gehörigen Abfertigung des hochkapitalistischen Sanjabundes, in dem er schreibt:

„Im ganzen ist festzustellen, daß die Arbeiterlöhne in Deutschland heute nur einen Teil von der Höhe erreichen, den der Arbeitslohn gleicher Kategorien von Auslandsarbeitern, berechnet nach dem jetzigen Valutastand, tatsächlich ausmacht. In Holland erhält ein einfacher Straßenarbeiter 5 1/2 Gulden pro Tag, nach dem Valutastand ungefähr dreimal so viel wie ein ungelernter deutscher Arbeiter, und dabei ist dessen Lohn stärker gestiegen als der des gelernten Arbeiters, und das Einkommen des gelernten Arbeiters wieder mehr als des Angestellten und so fort. Man stelle sich die Revolutionisierung der Wirtschaft vor, wenn wir uns wirklich so harmlos auf die Weltmarktpreise umstellen wollten! Diese Weltmarktpreise sind heute beinahe dreimal so hoch wie vor dem Krieg (Indexziffer des Londoner „Economist“ Ende August d. J. 1918 gegen 1914 am 1. Juli 1914 und 2200 im Durchschnitt 1901/05); und dazu käme für uns eine weitere Veranschärfung durch die Valuta. Kann man sich ausdenken, was es bedeutet, wenn eine solche Geldentwertung wirklich Maß griffe und wenn dann mit den Preisen aller Waren und Dienste auch alle Kapitalgüter, Häuser, Boden, Fabriken, Ausrüstung usw. auf eine solche papierne Preishöhe stüßten? Es ist doch nicht so ganz harmlos, nun einfach den Weltmarktpreis auch maßgebend für den Inlandspreis“ werden zu lassen!“

So wird also die von Kapitalistenkreisen gewünschte „freie Wirtschaft“ eine 7 bis 10fache Vertueuerung unseres Lebens bringen. Welche Löhne müssen dann aber Arbeiter und Angestellte bekommen? Oder macht dies den Kapitalisten keine Sorge?

Die Forderung der „Frankfurter Zeitung“ bildet die Beforderung unserer Valuta, der wir uns anschließen, wobei wir allerdings glauben, daß dies in erster Linie eine Sanierung durch hohe Abgaben sowie durch anderer Konsolidierung der Finanzmaßnahmen zur Voraussetzung hat.

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Viebig.

Machdruck verboten.
Selene lächelte, als sie diesen Brief las. Sie freute sich für ihren Mann; wie voll von Hoffnungsfreudigkeit war er! Aber doch war Wahnwitz in ihrem Lächeln, und die Wehmurde Herr über das Lächeln. Die Hände, die den Brief hielten, in den Schweiß sinken lassend, neigte sie das Haupt; wie würde Emma-Martin die Enttäuschung ertragen? Denn die würde kommen. Die schien ihr so unaussprechlich, wie heute auf den grellen Sonnenstein, der jetzt, Ende März fast komisch leuchtend niederlächelt, sah eine gefährliche Wolke überm Nyssa Gora geballt. Ach, wenn doch Hanns-Martin sich nicht zu sicher in Hoffnungen wiegen wollte!
Hätte Selene es begründen sollen, woher ihr jetzt oft die trübsten Gedanken kamen, so hätte sie es nicht gekonnt. Ihr liebreiches Herz ängstigte sich eben um ihn. Würde es ihn nicht treffen bis in die tiefste Seele, wenn man den Polen ihm vorzog? Wenn er es ihr auch selbst gesagt hätte, daß seine Kandidatur durch Carzynski stark gefährdet sei, überzeugt von seiner Niederlage war er doch keineswegs. Und auch wenn er nun wirklich gewählt werden sollte, war er denn der Berufene, das Ziel zu erreichen?
„Deutsches Land, ganz deutsches Land — ach, lieber Gott!“
Die blonde Frau faltete die Hände über dem Brief und schaute träumerisch durchs Fenster über die Fläche des Sees hinüber zum rapenden Nyssa Gora.
Der schaute noch in polnisches Land, in ganz polnisches Land.
Und konnte denn auch ein einzelner Mann, wirklich einer allein, so vieles ausrichten, so großes erreichen?
Wie in banger Frage hingen ihre Augen am Berge. Lange kann sie, dann schüttelte sie den Kopf: ach nein, ein einzelner konnte das nie, niemals! Da mußte schon ein Heer aufbrechen, wie das polnische Volk sich eines erhoffte, dort aus dem Schoße des Nyssa Gora. Relasia, die alte Amme, hatte die polnische Sage den Anaben erzählt.
Aber sie — entschlossen stand Selene rasch auf — sie, als Mutter, würde jetzt zu den Anaben gehen und ihnen auch etwas erzählen: vom Vater, vom deutschen Land, und

von — sie zögerte noch einen Augenblick und überlegte: wie sollte sie es ihnen denn verständlich machen, den jetzt noch unwilligen Kindern? — nun, von der Pflicht würde sie ihnen sagen und immer wieder sagen, die jedem von ihnen einst oblag, und die er schon begreifen lernen mußte von klein an!

Selene lächelte. Ihr eben noch so trübes Gesicht war überleuchtet von diesem Gedanken, wie von Frühlingslicht die Natur.

Es war etwas Strahlendes um die Mutter, die zu ihren fünf Söhnen ging.

„Weibe, hatte Selene von Dolechal ihrem Mann auf seinen Brief geantwortet. „Weibe ruhig noch in Berlin, wenn Du meinst, daß es von Nutzen ist. Die Kinder gehorchen mir, und wir denken Deiner allezeit.“

So war er sogar noch ein paar Tage über das Fest fortgeblieben. Das hatte er wirklich nicht erwarten können, daß man ihm so viel Freundschaft in Berlin entgegenbringen, überhaupt dort so viel Interesse zeigen würde für die Verhältnisse in der Provinz.

Er, der so lange einmüde auf seiner Insel gesessen, hatte doch davon keine Ahnung gehabt, wie die Wellen, die am Nyssa Gora brandeten, auch in der Reichshauptstadt anspülten. Man drückte ihm warm die Hand und glaubte ihm versichern zu dürfen, daß man alles daran setzen werde, seiner Wahl nachzuhelfen. Er hegte sich unendlich ab in diesen Berliner Tagen. Dahin — dorthin — immer noch gab es einen Weg, einen Versuch, eine Konferenz, aber er fühlte nichts von jener Müdigkeit, die ihm auf seinen Feldern so oft die Hüfte geklammert hatte und den Mut auch, Elastisch überwand er die Anstrengung, und als er endlich im Coupe saß, um wieder nach Hause zu fahren, hatte er schon das belieligende Gefühl eines halben Tages.

Er hatte Selene nicht bestimmte Nachrichten über seine Ankunft zukommen lassen, nur geschrieben, er würde noch telegraphieren. Aber dann hatte er auch dieses nicht getan — wozu? Er würde lieber in der Kreisstadt einen Raoen leobdernen, und während dieser angebrannt wurde, die Gelegenheit wahrnehmen, um ein paar Augenblicke bei seinem Freunde, dem Landrat, vorüberzusehen. Es drängte ihn, diesem Infort von der erfolgreichen Reise zu berichten.

Es war in Berlin schon recht frühlingmäßig gewesen, der Winterpaletot war längst gewornden; auf allen Schmutzplätzen und in der Siegesallee hatten die Biersträucher gegrünt, aus den Körben der Händlerinnen waren Wolken von Weißdunst aufgestiegen.

Dolechal war schon am frühen Morgen, am geöffneten Fenster sitzend, abgefahren aber noch war er nicht drei Stunden unterwegs, als er das Fenster schloß. Je weiter nach Osten, desto niedriger die Temperatur. Ein scharfer Wind wehte erfrölkend. Noch hatte man Polen nicht erreicht, als Dolechal den als lästig oben ins Netz geschleuderten Winterpaletot wieder anzog; ihn fröstelte, und ein Unbehagen kroch ihm über den Rücken. War denn die Temperatur wirklich so erheblich kühler hier, oder ließ nur die Angeregtheit, in der er sich befunden hatte, plötzlich nach?

Der Wind, der bald durchs Fenster links, bald durchs Fenster rechts schweifte, sah nichts als Felder, Felder, Felder. Wenige Bäume, wenige Häuser, wenige Menschen. Die große Monotonie des Ostens war da. Und wo der Zug hielt, fremdartige Stationsnamen — das Reich des Ostens war da.

Die Stirn runzelnd sah der deutsche Mann, und die lähmende Traurigkeit, die er schon glaubte ganz abgeschüttelt zu haben, war auch plötzlich wieder da.

O, wie grau war der Himmel! Und jetzt — wars möglich? Wahrhaftig, hier schneite es noch! Regen mit Schnee untermischt ging in dichten Schauern nieder, und der Wind, der ungehindert über die weite Fläche schob, peitschte sie gegen das Fenster.

Ein Gefühl grenzenloser Vereinsamung überkam den ganz allein im Coupe erster Klasse Sitzenden. Wie dumm war es von ihm gewesen, nicht Paul Keitner von seinem Aufenthalt in Berlin wissen zu lassen! Vielleicht wäre der jetzt auf ein paar Tage mit nach Hause gefahren? Und wie töricht, Selene nicht zu benachrichtigen! Nun würde sein Wagen an der Bahn sein, und sonst wäre Selene sicher dazugewesen ihn abzuholen; er hätte ihre Hand ein paar Stunden früher in der seinen halten können!

(Fortsetzung folgt.)

Der Badische Bauernverein zum Abbau der Zwangswirtschaft.

In der neuesten Nummer des Vereinsblattes des badischen Bauernvereins finden sich in einem längeren Artikel an der Spitze des Blattes die folgenden, sehr bemerkenswerten Ausführungen: Der Bad. Bauernverein hat wiederholt bei der Regierung darauf hingewirkt, daß die Zwangswirtschaft auf den hierzu geeigneten Gebieten raschmöglichst abgebaut wird...

Freistreiberei und Lebensmittelwucher überall!

Daß der Kampf gegen Freistreiberei und Wucher nicht nur ein Kampf unseres armen Volkes ist, lehrt uns der Bericht über eine in London stattgefundene Kiemenversammlung, an welcher eine halbe Million Menschen teilgenommen haben...

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 17. Oktober.

Eröffnung der Sitzung um 1.30 Uhr mittags. Auf der Tagesordnung stehen Anträge. Abg. Niedmüller (Soz.) fragt an wegen der Rückkehrmöglichkeit Deutscher in der Schweiz anlässlich gewisser Wechselschritte...

Arbeiter-Reise in das Ruhrkohlengebiet.

Die Bergarbeiter sind an der Kohlenfront schuld! So schrie die Kapitalpresse und schreit zum Teil heute noch. Daß die sozialdemokratische Presse mit der Zurückweisung dieser Anschuldigungen gegen die Bergarbeiter und mit ihrer objektiven Beurteilung über die Gründe der Kohlennot recht hatte, beweist u. a. auch eine Besichtigung der Ruhrkohlengebiete durch eine Delegation von Arbeitern...

Kleines feuilleton.

Wie sie sich drücken! Die Zeitschrift 'Im deutschen Reich', herausgegeben vom Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, ist in der Lage, folgendes interessante Dokument veröffentlicht zu können: Nr. 270 563 R. München, 25. 10. 18. Betreff. Kriegsverwendung.

Es folgt die zweite Beratung des Staats beim Reichsministerium des Innern.

Abg. Frau Zieg (U.S.): Die Rede des Ministers Dr. Koch war eine scharfe Kampfanzeige gegen uns. Der Jugendpflege der Regierung bringen wir das größte Mißtrauen entgegen. Die Jugendzeitungen der Unabhängigen und Kommunisten sind verboten worden, trotzdem diese das beste Mittel gegen die Schulliteratur waren...

Minister Dr. Koch: Wir alle wünschen, daß der klare Wille der Eltern festgestellt werde.

Abg. Frau Zieg (U.S.): An dem Metallarbeiterstreik sind die Polizeimahnahmen schuld. Der Ausbau der Streikbrecherorganisationen wird von Kasse betrieben. Wenn Kasse weiter das Recht mit Füßen tritt, indem er zu Gefängnis bis zu einem Jahr verurteilt wird...

Kriegsminister Kossel: Gewalttaten sind von der Regierung lediglich abgewehrt worden.

Abg. Frau Zieg (U.S.): Die Arbeiterzeitung hat den Metallarbeiterstreik als einen Lohnstreik bezeichnet. Es sind aber andere Sachen hineingetragen worden. Sympathiestreiks wurden verlangt, die den Streikenden nichts nützen, aber für die Gesamtbevölkerung sehr schädlich waren.

zahl der Arbeiter ist mit der Notlage durchaus einverstanden.

Abg. Frau Zieg (U.S.): Die Rede des Ministers Dr. Koch war eine scharfe Kampfanzeige gegen uns. Der Jugendpflege der Regierung bringen wir das größte Mißtrauen entgegen. Die Jugendzeitungen der Unabhängigen und Kommunisten sind verboten worden...

Minister Dr. Koch: Wir alle wünschen, daß der klare Wille der Eltern festgestellt werde.

Abg. Frau Zieg (U.S.): An dem Metallarbeiterstreik sind die Polizeimahnahmen schuld. Der Ausbau der Streikbrecherorganisationen wird von Kasse betrieben. Wenn Kasse weiter das Recht mit Füßen tritt, indem er zu Gefängnis bis zu einem Jahr verurteilt wird...

Kriegsminister Kossel: Gewalttaten sind von der Regierung lediglich abgewehrt worden.

Abg. Frau Zieg (U.S.): Die Arbeiterzeitung hat den Metallarbeiterstreik als einen Lohnstreik bezeichnet. Es sind aber andere Sachen hineingetragen worden. Sympathiestreiks wurden verlangt, die den Streikenden nichts nützen, aber für die Gesamtbevölkerung sehr schädlich waren.

Gewerkschaftliches.

Oberkirch. Die Gründung eines freien Gewerkschaftsverbandes hat sich nun hier vollzogen. An Arbeit fehlt es für daselbst am hiesigen Orte nicht. Wir nennen nur mal die Durchführung des gesetzlichen Achtstundentags, an dessen Einhaltung sich die Kleinmeister nicht kümmern...

Aus der Partei.

Der Badische Volkskalender 1920, bearbeitet von O. Link, Mannheim (Verlag des Vorstandes der Sozialdem. Partei Badens), ist nun auch im Buchhandel zum Preis von 1 M. erhältlich. Das Heft ist mit sorgfältiger Hand redigiert und sehr reichhaltig.

Eine Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Partei.

Für die Bezirke Bruchsal-Philippsthal war am Sonntag den 12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in den weichen Sälen zum Bürgerhof einberufen worden. Genosse Stalder leitete die Konferenz, die folgende Tagesordnung hatte: 1. Bericht über die Tätigkeit des Landtags...

Das Referat über Gemeindepolitik hielt Genosse Raier.

Heidelberg. Redner kam zunächst auf die Literatur über die Gemeindepolitik zu sprechen, die er den Genossen nicht genug zum Studium empfehlen konnte. Dann schilderte er die Verhältnisse auf den Rathhäusern vor dem Einzug der Sozialdemokratie. Die Bildung von Fraktionen der sozialdemokratischen Partei ist überall zu empfehlen...

Mittel für den Haushalt von diesen Stellen zugeführt werden. Wie sich dies gestalten wird, ist noch nicht vorzuzusehen. In Bezug auf die Schule glaubt Medner, daß wir doch noch wichtigere Dinge zu erledigen haben, als die Trennung von Kirche und Schule. Wir brauchen für die kommende Generation eine gute Schulbildung. Auf dem Lande müssen wir tradieren, daß die Schulen aufs Beste ausgebaut werden, daß auch bei der Bauernschaft qualifizierte Leute herangebildet werden, um die Landwirtschaft so rationell wie möglich zu gestalten. In der Wohnungsfraße wird eine gesunde Grund- und Bodenpolitik zu betreiben sein, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande. Die Frage der Armenverwaltung sowie die Arbeitslosenfrage seien von großer Wichtigkeit; der richtige Weg sei: nicht abwarten, bis eine Familie verarmt ist, sondern zugreifen, daß dieselbe nicht erst verarmt! Ueber die Arbeitslosenfrage ist zu sagen, daß manche Unterstützung erhalten, die es nicht notwendig hätten. Zum Schluß betonte Gen. Maier, daß es nicht Eigeninteresse, sondern Allgemeininteresse sei, was die Sozialdemokratie zu ihrer Tätigkeit veranlaßt. Seine Ausführungen waren auf guten Boden gefallen, das zeigte der reiche Beifall.

Eine rege Diskussion folgte dem Referat, insbesondere von Genossen aus den Ortschaften wurde rege Anteilnahme an den Tag gelegt. Es beteiligten sich die Genossen Trautwein und Wolf-Heidelsheim, Braun-Philippshaus, Vier-Korl, Maier-Oberhausen und Herr-Philippshaus. Auf die Wünsche ging der Vertreter des Kreisverbandes ein und gab den Vertretern verschiedene Ratsschlüsse, wie sie auf den Ratshäusern ihren Willen zur Durchführung bringen könnten. In der weiteren Aussprache beteiligten sich noch die Genossen Braun und Gutmann-Philippshaus, Fromm-Oberhausen, Eier-Oberhausen, Trautwein-Heidelsheim führte an, daß Heidelberg die Auflage gemacht worden sei, einen Wagen Karloffeln nach Bruchsal zu liefern den Rentner zu 7,50 M., die Stadt würde nun dieselben zu 15 M. verkaufen. Weiter wünscht Genosse Trautwein auch Aufklärungsversammlungen auf den Ortschaften. Genosse Stäber gibt über verschiedene Aufklärung, insbesondere über den Heidelberger Karloffelbezug. Bruchsal habe bis jetzt noch keine Karloffeln für 7,50 M. erhalten; die Karloffeln würden aus weiter ferne bezogen zu einem Preis von 11 M., dazu kämen noch die ganz erheblichen Unkosten; da könne sich jeder ausrechnen, was die Stadt an den Karloffeln drauflegen müsse. Der 3. Punkt der Tagesordnung mußte auf eine spätere Konferenz verlagert werden. Um 1 Uhr hatte die Konferenz ihr Ende erreicht.

Jugend und Sport.

Einzelwertungsurnen der Freien Turnerschaft Ettlingen.
Das von der Freien Turnerschaft Ettlingen am letzten Sonntag auf dem Spielplatz des Ettlinger Logoreits veranstaltete Einzelwertungsurnen, bestehend in vier Kampf (Kugelstoßen, Weitsprung, 100 Meterlauf und eine Freiwahl), kann als vortrefflich und mühevoll bezeichnet werden. Die Übungen waren exakt gehalten und gaben Zeugnis äußerster Kraftanstrengung. Die Damen sowie die Bodelschwinger hatten ihre Aufgabe unter dem Beifall des Publikums voll und ganz erfüllt. Ebenso wurden die Freiwahlübungen tadellos ausgeführt. Das Serienpiel für Fußball 1. und 2. Mannschaft gegen Durlach 1. und 2. Mannschaft endigte mit dem Sieg der letzteren. Aber auch die Ettlinger Fußballspieler haben sich tapfer gewehrt. Eine Pyramidenauflösung mit Einschluß der Radfahrerabteilung war ebenfalls mühevoll und mit äußerster Anstrengung ausgeführt. Ein kräftiges Turnertreffen beschloß die sportlichen Übungen.

Die Freie Turnerschaft erbrachte auch mit dieser Veranstaltung wieder den Beweis besten Könnens, sie hat gezeigt, daß sie imstande ist, unsere Jugend körperlich und geistig zu erziehen. Zu bebauern ist nur, daß neben der großen Zahl Besucher aus bürgerlichen Kreisen die frei organisierte Arbeiterklasse so wenig vertreten war und ihren Individualismus gegenüber dem freien Sport an den Tag legte. Es ist natürlich auch leichter, anderen Pflichtvergessenheit vorzuwerfen, um die eigene zu demänteln: Wir meinen, die Zeit ist für den Arbeiter zu ernst, daß er wissen sollte, wofin er auch in der Sportbewegung gehört.

Aus dem Lande.

Bruchsal.
Ein Variété unter der Leitung der Gebrüder Hemberger hatte sich am Dienstagabend im Bürgeraal eingefunden, um das Publikum durch seine Vorführungen zu erfreuen; und was geboten wurde, war vorzüglich. Eine Sourette leitete ganz vortrefflich, Auftreten wie auch Stimme machten den besten Eindruck; ebenso der Komiker. Zwei Künstler zeigten staunenerregende Leistungen am Schallplatten. Der schärfste Komiker mußte eine Dreingabe der andern folgen lassen. Aber auch die übrigen Nummern waren Glanznummern; allen wurde reichlicher Beifall zuteil. Der Besuch hätte etwas besser sein dürfen; es ist die geringe Beleuchtung wohl darauf zurückzuführen, daß derartige Eintagsfliegen häufig große Enttäuschungen bringen; diesmal war es aber anders. Die Künstler wollen allmonatlich eine Vorstellung mit neuem Programm geben.

Ettlingen.
o. Bürgerauschussführung. Die am 14. Oktober stattgefundene Bürgerauschussführung hatte sich mit 7 Tagesordnungspunkten zu befaßt. Der 1. Punkt betraf den Erwerb eines Grundstückes bei der Hell an der Schallbrunnstraße. Nach kurzer Debatte, in der von unserer Seite auf die Wichtigkeit der Erwerbung von städtischen Grundstücken in Bezug auf die Einwirkung der Geländepelulation und der Schaffung von Baugebiete hingewiesen wurde, fand diese Vorlage einstimmige Annahme. — Punkt 2 betraf die Anschaffung eines Anhängenwagens zum städt. Lastkraftwagen, und fand nach kurzer Aussprache die Zustimmung. — Bei Punkt 3. Erbauung eines Heuschuppens, wurde von unserer Fraktion, da es sich bei dieser Erbauung um die Ausführung in städt. Regie handelt, die gegenüber dem Privatunternehmen eine Verbilligung darstellt, angeregt, daß sich die Stadtverwaltung fernerhin bei derartigen Arbeiten von diesem Gedanken leiten lasse. Einstimmige Annahme erfolgte auch bei diesem Punkt. Punkt 4. Erbauung eines Gerätes- und Lager-schuppens an der Haltestelle Holzhof, wurde ebenfalls nach kurzer Debatte, in der von unserer Fraktion auf die Notwendigkeit der Erbauung und auf die Selbstausführung solcher Arbeiten hingewiesen wurde, angenommen. Der Sprecher der Bürgervereinsung konnte sich für unsere Ansicht nicht erwärmen, er verlangte die Berücksichtigung der Kleinhandwerker, die stillger arbeiten würden, als die Stadt selbst. Kom Gen. Ochs wurde diesem Herr treffend erwidert. Punkt 5 und 6. Ankauf eines Lager-schuppens und Erwerb der Mittelschen Fuhrwerkswage, wurde ebenfalls angenommen. Punkt 7. Errichtung einer weiteren Professorenstube an der hiesigen Realschule mit Realgymnasium, wurde von allen Fraktionsrednern die Notwendigkeit anerkannt und der Vorlage zugestimmt.

Kastatt.
r. „Der Arbeitersport im neuen Deutschland.“ Ueber dieses Thema spricht morgen Sonntag, mittags 3 Uhr. Turnen. Eisele-Kastatt im Anterjale. Hierzu sind die Mitglieder aller Arbeiter-Sportorganisationen, sowie die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder eingeladen. — Nach der Versammlung findet Unterhaltungs mit Lana statt.

Die Wohnungssatz. Die Bürgermeister Männer in der Bürgerauschussführung mitteilte, gibt es in Kastatt über 200 Wohnungssuchende, die keine Wohnung erhalten können. Die Wohnungssuchenden setzen sich hauptsächlich aus Neuerheirateten und Flüchtlingen aus Elfa-Böhringen zusammen.

Aus dem Murgtal.
Gaggenau. Zum künftigen Angestelltenstreik wird uns aus Angestelltenkreisen des Bergwerkes Gaggenau geschrieben: Der Streik der Angestellten ist mit einem vollen Erfolg für sie beilegt worden. Der Streik wurde mit Ausnahme von vier Angestellten geschlossen aufs strengste durchgeführt. Die vier Herren, die der Angestellten in den Rücken fielen, sind die Herren Dipl.-Ing. Stein, die Kaufleute G. Schmolz und A. Schmolz in Gaggenau, sowie Patent-Ingenieur Koch, in Ortenau wohnhaft. Wir überlassen es der Öffentlichkeit, sich über diese Herren, die wohl als Kollegen nicht mehr bezeichnet werden können, selbst ein Urteil zu bilden; ihr unfolgsames und verräterisches Verhalten sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gebrandmarkt. Von den beiden Herren Schmolz war ja angefangen ihres bisherigen Verhaltens den Arbeitern und Angestellten gegenüber nichts anderes zu erwarten; jedoch von Herrn Koch hätte man eigentlich etwas anderes erhofft, da speziell dieser Herr im November noch einer der größten Revolutionsführer Gaggenaus war und sogar dem Arbeiterrat längere Zeit angehörte. Die Laufbahn dieses Herrn: „Revolutionärselb, Arbeitererrat, Streikbrecher“, kann man nicht gerade als ehrenvoll bezeichnen.

Gernsbach. Aus dem Gemeinderat. Nach vorgängiger Beschließung soll ein Kraftkrafttransportwagen von der hiesigen Betriebsstelle für Güterzüge zum Preise von 600 M. angeschafft werden. — Das ministerielle Antrinnen zur Abgabe von Krienshülsholz zum Bau der Wohnkolonie der Papierfabrik wird abgelehnt. Dieser Standpunkt soll dem Bezirksamt gegenüber auf seine entsprechende Anfrage eingehend begründet werden. — Die Verteilung von gewerblichem Jucker soll auf einer neuen Grundlage vorgenommen und zunächst noch nähere Erhebungen beantragt werden. — Die Forderung von Schulbänken wird zum größeren Teil an die Firma Grauer u. Cie in Weinheim, zum kleineren Teil an die Firma K. Häfner Nachfolger Balde u. Cie. in Schönen bei Heidelberg vergeben, und zwar um den Betrag von 1. Oktober 1919 maßgebend gewesenen nicht erhöhten Preise.

Gaggenau. Das Gewerkschaftsaktuell Gaggenau beginnt sein Winterprogramm am 24. Oktober, 7 Uhr abends, im Bränerhofsaal mit einem Lichtbildervortrag über: Bekämpfung der Tuberkulose. Herr Dr. Kahner-Gaggenau hat in entgegenkommender Weise das Referat nicht nur zu diesem Vortrag, sondern noch zu zwei weiteren Vorträgen übernommen. Diese weiteren Vorträge mit Lichtbildern über Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten finden am 7. November für Männer und am 11. November für Frauen statt. Für den Frauenvortrag wird kein Eintrittsgeld verlangt. Ferner findet am 12. Dezember ein Vortrag über: Die Presse und ihre Bedeutung im öffentlichen Leben statt mit Gen. Landtagsabg. Weismann als Redner. Teilnahmekarten zum Preise von 1 M. für alle Vorträge werden an der Arbeitsstelle im Verkauf durch die Kartelldelegierten abgegeben. Kein Gemein-schaftler und Parteigenosse sollte diese Vorträge veräumen, sie versprechen sehr interessant und lehrreich zu werden.

Baden-Baden.
Die Kräfte für den Gewerkschaften- und Schöffendienst liegen von 17.—25. Oktober in Mathausen und in der Stadlangzeit Lichtental auf.
„Afa“. Das bisher aus taktischen Gründen aus allen hiesigen Angestellten-Verbänden bestehende „Krisenrat“ der Angestellten-Verbände hat sich neu konstituiert. Es gehören demselben nun auch die „Afa“ angeschlossenen Verbände an, während die anderen Verbände sich unter der Bezeichnung „Gewerkschaftsbund“ zusammengeschlossen haben. Beide Komitee bilden für den hiesigen Ort eine Arbeitsgemeinschaft. Vorsitzender der „Afa“ sowohl wie der Arbeitsgemeinschaft ist Fabrik E. Wunder, an den alle Korrespondenzen zu richten sind.

Mühl.
Mühlertal. Der Schwarzschlächtere und Viehschleberei scheint man doch endlich einmal auf den Leib zu rücken; so wurde neulich ein — Polizeidiener angezeigt wegen Ausbeiselschleppung ohne Erlaubnis. Dieser Ordnungshüter mit seinen Ordensbändern glaubte sich also ein größeres Recht anzumahen zu dürfen als die anderen Sterblichen. Man muß allerdings sagen: wenn dies am grünen Holz geschieht, was soll dann am dünnen geschehen? — Ebenso sind einige Schwarzschlächtereien, die das Geschäft im Großen trieben, namhaft gemacht und werden scharf überwacht, um endlich dieses unsaubere Handwerk aus der Welt zu schaffen.

Offenburg.
Stadttheater. Im Stadttheater wurde am Mittwoch abend als erste Vorstellung in dieser Spielzeit Ludwig Thomas Komödie „Moral“ gegeben. Geipielt wurde von den Mitgliedern der Freiburger Volkshäuser vorzüglich. Bedauerlich war der schlechte Besuch. Hier sollte es sich u. E. das Gewerkschaftsaktuell angelegen sein lassen, mehr Propaganda als wie bisher für den Besuch dieser künstlerisch hochstehenden Veranstaltungen zu machen. Durch diese Volksvorstellungen ist es auch den Rinderheimlichen ermöglicht, das Theater zu besuchen, und die Offenburg Arbeiterklasse sollte es sich zur Ehrenpflicht machen, den Künstlern wenigstens an diesen Abenden ein volles Haus zu bieten.

Pforzheim, 18. Okt. Da die Kohlenvorräte des Gas- und Elektrizitätswerks vollständig erschöpft sind, müssen sämtliche industriellen Betriebe der Stadt am kommenden Montag und Dienstag stillgelegt werden. Der Betrieb der elektr. Straßenbahn wird bereits heute, Samstag, bis auf weiteres vollständig eingestellt. Soweit irgend möglich, wird das Gaswerk wenigstens Gas zu Hochgeden abgeben.

Pforzheim, 17. Okt. Die württ. Bahnen stellen bereits am Sonntag den 19. Oktober zum ersten Mal den Sonntagsverkehr ein.
Ettlingen bei Pforzheim, 17. Okt. Das Sägetwerk von Friedrich Stark ist am Donnerstag vollständig niedergebrannt. Die materielle Einrichtung des Werks ist zerstört. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Zur Einstellung des Sonntagsverkehrs.
Zur Einstellung des Sonntagsverkehrs. Bei den württembergischen Staatsbahnen wird der Personenverkehr am Sonn- und Feiertagen bereits vom 19. Oktober ab eingestellt. Infolgedessen werden auf den württembergischen Strecken von diesem Tag an bis auf weiteres Sonn- und Feiertags keine Schnell- und Personenzüge mehr verkehren. Mit Rücksicht darauf, daß auf den württembergischen Übergangsstationen keine Anschlüsse bestehen, fallen am Sonntag, den 19. Oktober auf den Strecken Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker und Bruchsal-Weiten (Mühlacker) sämtliche Schnellzüge aus. Im übrigen verkehren die Personenzüge am Sonntag, den 19. Oktober bis und von den badisch-württembergischen Übergangsstationen gemäß Fahrplan. Auf der Bodensee-Eisenbahn werden alle Züge bis und vor Reichelsheim geführt.

Protestversammlung der Beamten u. Arbeiter.

Karlsruhe, 18. November.
Gestern abend fand im großen Festsaal eine vom Badischen Beamtenbund, dem Verband Deutscher Verkehrsbeamten, dem Badischen Eisenbahnerverband und dem Reichspostbeamten einberufene Protestversammlung statt mit dem Thema: „Wohin streuen wir?“ Die Veranstaltung war überaus gut besucht.

Oberrevier Ratmann vermis in seinen Eröffnungs-worten auf die heutige Lage, wo Strauchdiebe, Schieber und Wucherer den Staat untergraben wollen. Gegen diese Zustände müsse auch die Beamten- und Arbeiterkraft Front machen und von der Regierung und von den politischen Parteien verlangen, daß sie ihre treuen Beamten- und Arbeiterkraft nicht zu Grunde gehen lassen.
Als erster Redner sprach Oberrechnungsrat Weiler vom Bad. Beamtenbund. Er führte dabei aus, daß das Deutschland der Idealisten dem Materialismus verfallen ist, der die wertvollsten Volkskräfte demoralisiert. Schon nach einigen Monaten Krieg hat ein kleiner Teil des Volkes Millionengewinne eingeheimt. Die Revolution brachte keine Besserung, was sinnvolle Streiks auf der einen Seite, gewissenlose Profitgier der Schieber und Wucherer auf der anderen Seite drohen unsere Wirtschaft den Zusammenbruch. Die Teuerung nimmt noch mehr zu. Wir verlangen von der Regierung ganze Arbeit, damit wir nicht zu Grunde gehen, wir wollen aber auch die Regierung in ihren Maßnahmen unterstützen. Die Landwirte mögen ebenfalls ihre Pflicht tun, nur in der Unterordnung liegt die Freiheit. Die arbeitenden Schichten müssen hinter der Regierung stehen, dann wird auch Deutschland wieder gesund.

Schaffner Karl (Bad. Eisenbahnerverband): Die Teuerung hat eine unerschwingliche Höhe erreicht. Wir müssen die Regierung unterstützen, damit erhebliche Verhältnisse wieder einleiten. Die unglücklichen Beamten und Arbeiter ufo. gehören an die Wand gestellt.
Eisenbahnschaffner Beech (Verkehrsbeamtenverband): Die Ausstände im Wirtschaftsleben haben bewirkt, daß trotz der letzten Zulage die Beamten und Arbeiter nicht mehr auskommen können. Die heutige Notlage ist nicht nur auf die Schieber und Wucherer zurückzuführen, sondern im alten vornehmberlichen Regierungssystem und in dem durch ihn verursachten Zusammenbruch des Weltmarktes liegt die Grundursache. Mit Protesten allein wird keine Besserung geschaffen, sondern durch Aufkassieren zur Tat. Am Aufbau unserer Volkswirtschaft mitzuarbeiten muß die Aufgabe aller Beamten und Arbeiter sein. Der Aufbau des neuen Staates hängt von dem Willen der Volksgenossen ab; die Beamten- und Staatsarbeiterschaft ist von diesem Willen bejezt, deshalb muß auch die Regierung sie unterstützen.
Oberpostsekretär Rang (Arbeitsgemeinschaft der Reichspostbeamten): Aus der Praxis heraus verlangen die Postbeamten die Penjur, die Schieber und Wucherer sind ganz energisch zu bestrafen. Die Zwangswirtschaft muß aufrecht erhalten werden. Für die Konsumanten muß es aber auch heißen: Sinein in die Verbraucher-Genossenschaften!

Die Ausführungen der Redner wurden mit hartem Beifall aufgenommen. An Zwischenrufen, die oft den „Juden“ galten, fehlte es nicht.
Nach den Referaten setzte eine lebhaft Debatte ein, die von erregten Zwischenrufen begleitet war. Neben mehreren Beamten und Arbeitern, die ihre Forderungen verteidigten, sprachen auch die Minister Kemmele und Dr. Wirth, welche die Angriffe gegen die Regierung in würdevoller Weise zurückwiesen und über die Maßnahmen derselben Aufklärung gaben. Minister Kemmele führte u. a. aus: Im Kampf gegen Schieberismus müssen alle Gesellschaftskreise zusammenstehen, die Regierung hat nicht immer die Unterstützung der breiten Masse gefunden, die aber notwendig ist, wenn erfolgreich vorgegangen werden soll. Wir leben am Fehlen sozialer Pflichten bewußt. Bei den Kaufleuten seitens der Praktiker um geht es auch nicht immer sauber zu. Die badische Regierung hat den besten Willen, das Schieberverbot zu bekämpfen. In Konstanz, Freiburg und Mannheim sind 50 Leute befristet im Kampf gegen den Wucher. Die Bevölkerung verhält sich gegen die Forderungsbekämpfung sehr unympathisch. Auf den Landstraßen laufen von uns Automobile, die die Schleichhändler anzuhalten haben. Auf den Bahnen arbeiten ebenfalls Forderungsbekämpfer. Wir mühten ja verdammt sein, wenn wir eine Politik gegen die Interessen des Volkes treiben würden. Noch ist nicht alles verloren, wenn alle mitgehen und die Regierung unterstützen. Das gesamte arbeitende Volk muß emig sein und mit Vertreten gegen Vertreten arbeiten.

Finanzminister Wirth: Für einen umgefallenen Finanzminister ist es schwer, hier aufzutreten. Es ist ein Verstum, daß das Beschäftigungsgeld abgelehnt wurde. Die Forderungen der Beamten und Arbeiter erfordern 75-80 Millionen. Ich bin nicht bescheiden, den Besitzenden das Nötige abzunehmen. Nicht nur die Beschäftigungszulage, sondern auch noch andere Forderungen der Beamten sind da, die auch noch 40 Millionen betragen, es sind also ca. 120 Millionen erforderlich. Mit Streit werden wir uns unsere Lage nur verschlechtern. Die Schwierigkeiten sind groß im Finanzwesen, die bevorstehende Kohlennot macht sie noch größer. Werden Schieber und Wucherer gefaßt, so kommen Hunderte von Betlern und Waisen, um den Verfallenen freizubekommen. Man muß uns Zeit lassen, die Forderungen der Beamten und Arbeiter zu prüfen. Solange ich an meinem Posten stehe tue ich meine Pflicht dem Vaterlande und Volk gegenüber.

Wotan
gasgefüllt
Die bevorzugte Glühlampe

Badische Landesbibliothek
37
Mögl.
20
Lose
Liste
Lotter
J. S.
Mann
früh S.
Fr. Po.
Dauer
1 Da
1 Her
ber Auf
Lieder
Fr
für D

Arbeiter.

November. vom Bahr... polizeiamt... na: „Wohin... schied... Eröffnungs... schieber und... se Zustände... machden und... verlangen... zu Grunde

eller vom... Deutschland... der einzieh... gehören an... (and): Die... der Leh... auskommen... schieber und... erlichen Ne... Zusammen... Protokollen... Aufpassen... Beuten auf... Aufbau des... den besetzt... Reichspost... Postbeamten... nergisch zu... erhalten... gnet: Sinein... dem Beifall... en“ galten... te ein, die... ehrenen Be... nigen, (pro... n, welche die... eife zurück... ung geben... egen Schie... die Ne... Masse ge... organgen... slich... ritten um... atierung hal... Konjanz... im Kampfe... die Fahr... ten laufen... ten haben... te. Wir... die Inter... s verloren... Das ge... genen gegen... en Finanz... rterum, daß... ungen der... Ich bin... men. Nicht... forderun... betragen... eil werden... eiten sind... nicht sie noch... unnen Sum... reizeubekom... Beamten... osten Nehe... müber.

Die Ausführungen der Minister erzielten einen tiefen Eindruck und großen Beifall. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, die sich im wesentlichen im Sinne der Resolutionskommission bewegt und u. a. folgende Forderungen aufstellt:

Strengste Verhaftung, nur mit Zuchthausstrafen, aller Schieber. Einzug des ganzen Vermögens. Die Beamten und Arbeiter der Post und Eisenbahn müssen zur Ergreifung der Schieber und ihrer Ware die geeigneten Maßnahmen treffen. Die Verbraucher sind in weitestem Maße zur Hilfe bei den zu treffenden Maßnahmen beizuziehen. Solange in den derzeitigen Verhältnissen keine Besserung eintritt, verlangen wir von Reich, Staat und Gemeinden weitere finanzielle Beihilfen, damit wir das Leben fristen können.

Landwirte! An euch liegt es, helfen einzugreifen und euch selbst zu retten, denn ihr seid diejenigen, die ebenfalls darunter leiden müssen, wenn der Zusammenbruch kommt. Bietet eure Waren nicht mehr zu Wucherpreisen an die Schieber, diese Herrenschnecke am deutschen Volke, ab. Stellt sie der Allgemeinheit zu angemessenen Preisen zur Verfügung. Was nützt es euch, wenn ihr die Papierdeine in euren Schubladen bis zu dem Tage aufbewahrt, wo sie nichts mehr gelten. Geht mit dem arbeitenden Volk zusammen und rotet diejenigen aus, die als Drohnen der Gesamtheit dem Volk die Lebensmöglichkeit nehmen wollen.

Nach Annahme der Resolution schloß Herr Kraußmann mit Worten des Dankes die imposante Versammlung.

Aus der Stadt.

* Karlsruher, 18. Oktober.

Erhöhung der Zuckerpriese.

Durch Verordnung vom 14. Oktober sind mit Zustimmung des Reichsrates und des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Nationalversammlung die Zuckerpriese für das Wirtschaftsjahr 1919/20 neu festgesetzt worden. Der Rohzuckerpreis wurde unter Berücksichtigung der verschiedenen Kosten für die Zuckerrüben und deren Verarbeitung auf 53 M für den Zentner und der Verbrauchs-Zuckerpreis auf 75,30 M für den Zentner bestimmt. Hierbei wurde nach Benehmen mit den Arbeiterverbänden und den anderen Beteiligten die Steigerung der Verarbeitungskosten berücksichtigt, die besonders durch die Erhöhung der Löhne, Kohlenpreise und Frachten eintrat. Der Großhandels-Zuckerpreis mußte ebenfalls mit Rücksicht auf die gesteigerten Frachtkosten und die erhöhten sonstigen Unkosten hinaufgesetzt werden. Dabei ist die Möglichkeit vorgesehen, ihn im Verordnungswege zu erhöhen, falls besondere Verhältnisse dies nötig machen. Für den Fall einer Erhöhung der Zuckerpriese oder einer Verringerung der Umfrachtpriese ist dem Reichsministerium die Ermächtigung vorbehalten, die Preise anzupassen.

Mit dem erhofften Abbau der Preise ist es also auch beim Zucker wieder einmal nichts, wir werden uns im Gegenteil mit einer ganz beträchtlichen Erhöhung des Zuckerpriese gefaßt machen müssen.

Die Frauenversammlung.

Der sozialdem. Frauenklub am Donnerstag abend in der „Goldenen Krone“ hätte noch besser besucht sein dürfen. Nach einleitenden Worten der Vorsitzenden Genossin Müller referierte Gen. Hauptlehrer Saebler-Vielhöfem über „Die Volksschule im Volkstaat“. An einem von großer Sachkenntnis getragenen Vortrage warf der Redner zunächst einen Rückblick auf die Schulverhältnisse des alten Großherzogtums, in dem die Volksschule den Schülern wohl Kenntnisse anzueignen gelehrt war, aber sie nicht zu erkennenden Menschen erzog. Auch das Schulwesen ist bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Kapitalismus stellt die Volksschule für die große Masse für gut genug, während die höhere Schule für die höheren Gesellschaftsklassen bestimmt war. Die sozialistische Gesellschaftslehre — im Gegensatz zum Kapitalismus — der Einheitschule, die aber, wie die Sozialisierung, nur nach und nach erreicht werden kann. Neben der politischen Demokratie, die wir besitzen, wird auch die wirtschaftliche und geistige Demokratie kommen. Redner forderte Abschaffung der Vorarbeiten und Trennung der Kirche von der Schule. Ein Religionsunterricht, der über den Konfessionen steht, sollte an die Kinder erteilt werden. Der Arbeitsunterricht ist notwendig, daß neben dem Gebiete des Schülers auch die körperliche Betätigung gepflegt wird. Der Redner unterricht ist von seinem kapitalistischen, profitierenden Einfluß zu befreien. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Umformung des Geschichtsunterrichts, der zu kurz und zu oberflächlich ist und von der monarchischen Erziehungstendenz losgerissen werden muß. Dem Begriff der Machtpolitik muß diejenige der Völkerverständigung und des sozialen Friedens in den Augen entgegengestellt werden. Eine intensive Aufklärung über die Körperpflege tut not. Zu viel Umstand betreibt die Körperpflege. Die Vereinfachung der Körperpflege in der Schule bedingt auch die Vereinfachung derselben im Elternhause. Die Fortbildungsschule bedarf großer Reformierung. Die Krönung der Volks- und Fortbildungsschule

stellen die Volksschulen dar. Zum Ausbau der Schule gehört Geld, aber auch ohne große Kosten läßt sich heute schon viel erreichen. Die Elternvereine sind berufen, gegenwärtige Arbeit zu leisten. Was wir erstreben, tun wir aus dem Gefühl heraus, daß für die Jugend nichts gut genug sein kann, um tüchtige Frauen und Männer heranzubilden, und zwar auf dem Wege, den wir als richtig erkannt haben, nämlich auf dem Wege zum Sozialismus!

An die von weitblickendem pädagogischem Geiste besetzten Ausführungen schloß sich eine interessante Diskussion an. Nachdem noch auf die demnächst beginnenden Bildungskurse für Frauen hingewiesen wurde, schloß Genossin Müller die sehr anregend und belehrend verlaufene Versammlung.

Heineabend.

Nächsten Mittwoch tritt der Bildungsausschuss unserer Partei zum erstenmal mit einer Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Er veranstaltet einen Heine-Abend. Einem kurzen einleitenden und einleitenden Vortrag von Gen. Dr. Kullmann wird eine Auswahl von Guten und Besten aus dem vielgestaltigen Schaffen des Dichters von ersten Kräften unseres Landestheaters dargeboten werden. Der Lyriker Heine und auch der Satiriker und politische Spötter werden in ausgiebigem Maße zu Worte kommen. Vermittler dieser Dichtungen sind die Damen Margarethe Fitz und Käthe Dell und die Herren Baumbach und Schermerdt vom Landestheater am Hügel wird Frau Clara Girndt die Gesänge begleiten. — Unsere Parteigenossen und Genossinnen sind zu diesem Abend, der um 8 Uhr beginnt und im kleinen Saale der Festhalle stattfindet, herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., er ist so niedrig bemessen, daß es jedermann möglich ist, den Abend zu besuchen. Programm, die zum Eintritt berechtigten, sind zu haben in der Expedition unseres Blattes, in dem Hagenringschloß von Köpper, Hüppertstraße 16, im „Auerbach“, Schützenstraße, „Gambrius-Halle“, Erbprinzenstraße, „Krone“, Ede Douglas- und Amalienstraße.

Bildungsausschuss. Heute Abend punkt 8 Uhr Sitzung bei Gen. Dr. Kullmann, Kaiserstr. 124 b.

Unfall mit Tobeschne. Gestern abend 6,30 Uhr wollte der hierorts 114 wohnhafte Erbkolner Karl Erb beim Einsteigen des Personenzuges aus Gräben auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus dem noch in der Fahrt befindlichen Zug steigen, fiel jedoch zwischen Bahnsteig und Wagen hinunter, wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Geheimnisse des Sallenwäldchens. Verhaftet wurde eine Verkäuferin von Stalberg, welche einem Kaufmann im Sallenwäldchen den Geldbetrag von etwa 6000 M nebst Vieftasche entwendete. 2000 M wurden durch die Schatzkammer wieder beigebracht.

Galerie Noos. In der Oktoberausstellung sind neu zugegangen: Navarrelle von Rudolf Düren, Gemälde von Gustav Kullrich, Radierungen von Ferdinand Dör und Theo Steindl.

Mitwandererkasse. Am Sonntag, 19. Oktober, werden von der Mitwandererkasse e. V. mit Genehmigung des Ministeriums des Innern Haus- und Straßeneinrichtungen für die notleidenden betrieblernen Auslandsdeutschen veranstaltet. Wir verweisen auf den Anruf des Landesverbandes der Mitwandererkasse im Angeigentell und rufen auch an dieser Stelle an alle Volksgenossen die Bitte, der Not unserer Volksgenossen, die im Ausland Hob und Gut verloren haben, durch reichliche Spenden zu helfen.

Fund für Dreigliederung des sozialen Organismus. Heute Samstag, abends 7,45 Uhr, im Saale des „Auerbach“ öffentlicher Vortrag über „Dreigliederung, Sozialisierung und Dreigliederung.“ Referent ist Herr Kühn aus Stuttgart.

Apotheken. Folgende Apotheken haben morgen Sonntagsbienet. Vertold-Apothek, Nimbenerstr. 1. Tel. 885. — Löwen-Apothek, Marktplatz, Kaiserstr. 72. Tel. 1460. — Stadt-Apothek, Kaiserstr. 19. Tel. 177. — Solien-Apothek, Effenstr. Ede Ullmannstr. Tel. 1180. — Rosen-Apothek, Südstadt, Ede Hüppertstr. Tel. 3282.

Letzte Nachrichten.

Kartoffelverträge mit Dänemark und Polen gestrichelt. W.B. Berlin, 17. Okt. Wie wir hören, sind mit Polen und Dänemark Verträge über die Lieferung von Kartoffeln mit uns abgeschlossen worden.

Zur Eisenbahndemonstration in Frankfurt. Frankfurt a. M., 18. Okt. Unter dem Voritz des Unterstaatssekretär Graf von Beaulieu, des Reichs- und Landesregierungsrat Grafen von Eisenbahn-Direktionsgebäude eine Konferenz statt, an der Vertreter der Eisenbahn-Direktion, des Reichspräsidenten, des Verkehrsministeriums und der Reichsbahn-Direktion teilnahmen und die sich mit der jüngsten Eisenbahnerdemonstration beschäftigte. Unter-

Staatssekretär Graf erklärte, daß die Staatsregierung die Forderung der Eisenbahnvertreter auf Zulassung des Verkehrsministeriums zu den Präsidialfunktionen in den einzelnen Direktionen anzunehmen beabsichtigt habe. In der Konferenz waren sich die Redner darüber einig, daß nunmehr die Forderung auf Rücktritt des Eisenbahnpräsidenten Dr. Stapp und der anderen Direktionsmitglieder hinfallig geworden sei.

Berliner Streiks.

W.B. Berlin, 18. Okt. Im Metallarbeiterstreik haben beide Parteien zugestimmt, daß die bevorstehende Entscheidung des neuen Schlichtungsausschusses für sie bindende Kraft haben soll.

W.B. Berlin. Die Arbeiter auf dem Elektrizitätswerk Strahlau-Kummelsburg haben die Arbeit niedergelegt. Die technische Nothilfe wird alsbald eingereicht. Das Moskiter Elektrizitätswerk, von dem der gesamte Strom der Berliner Straßenbahn abhängt, liegt ebenfalls still. Da die Kranführer von Moskiter an die technische Nothilfe die dringende Bitte gerichtet haben, Strom weiter zu liefern, damit die Straßenbahn weiter fahren können, hat die technische Nothilfe sofort eingegriffen und wird den vollen Betrieb aufnehmen.

Die Mehrzahl der Neuföhner Gasarbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. Sämtliche Berliner Elektrizitätswerkearbeiter gleichfalls. Man hat den Eindruck, daß die Mehrzahl der Elektrizitätsarbeiter einem Streik abgerichtet ist.

W.B. Berlin 17. Okt. Die Rüstlinge Arbeiter haben sich bereit erklärt, die Arbeit nach im Laufe des heutigen Tages wieder aufzunehmen.

W.B. Berlin, 18. Okt. Der Oberkommandeur Kocke verbietet in einer Verordnung an die Bevölkerung von Groß-Berlin aufgrund des Belagerungszustandes jedes weitere Betätigung durch das Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen, insbesondere aber Fortführung von Betriebsanlagen und Leitungen. Als lebenswichtige Betriebe im Sinne der Verordnung sind anzusehen: alle Anlagen zur Erzeugung und Lieferung von Gas, Wasser und Elektrizität, sowie die öffentlichen Verkehrsmittel.

Protokoll der belgischen Uebergriffe.

Berlin, 18. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Duisburg, ein vorgehört auf der linken Rheinseite ausgebrochener Streik der Bergleute hat auch auf die Kruppischen Werke in Rheinhausen übergriffen. Der Hauptgrund hierfür liegt in der Empörung über die Uebergriffe der belgischen Bergleute. Die Streikenden fordern die Befreiung der belgischen Bergleute, die sich Uebergriffe erlauben, die Befreiung der Penur und des Pakzwanges, auch die Herbeiführung der Arbeit für die Bergleute, wie er schon lange auf dem rechten Rheinufer besteht.

Einladung zum Völkerverbund.

Verfall, 17. Okt. Der Völkerverbund beschloß, an Argentinien, Chile, Kolumbien, Spanien, Norwegen, Uruguay, Niederlande, Persien, San Salvador, Schweden, die Schweiz und Venezuela eine Einladung zum Eintritt in den Völkerverbund ergehen zu lassen.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Lokale Nachrichten Hermann Kadel; für Politische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Revision Hermann Winter; für den Angeigentell Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Lützenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband — Heizungs- monteur und Helfer.) Am Samstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, in der „Gambrius-Halle“ äußerst wichtige Versammlung. Keiner darf fehlen. Die Versammlungsleitung. Karlsruhe. (Gesangerverein „Gleichheit“.) Morgen Sonntag findet in Durlach im „Lamm“ Langunterhaltung statt, wozu freundlichst einladet 7268 Der Vorstand. Karlsruhe. (Vassallia.) Anlässlich der Ehrung eines Mitgliedes treffen sich die Herren Sänger morgen Sonntag abend 7,45 Uhr im „Promenadenhaus“, Kaiserallee. 7261 Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Sonntag vormittag 10 Uhr Übungsspiel der 2. Mannschaft, Abt. Oststadt, gegen 2. Abt. Oststadt auf dem Schmiedplatz (Goethestraße). 7265 Durlach. (Sozialdemokratischer Verein.) Heute Samstag den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen“ Ausflugs- fahrt. 7257 Der Vorstand. Karlsruh. (Sozialdemokratische Bürgervereinsorganisation.) Dienst- tag, den 21. Oktober, abends 7,45 Uhr, im „Anker“. Wichtig- ter Besprechung wegen vollständiges Erscheinen auch der sozialdem. Gemeinderatsmitglieder erforderlich. 7259 Durlach. (Sozialdem. Verein.) Montag, den 20. Oktober, abends 7,45 Uhr in der „Linde“ wichtige Parteiverammlung. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Genossinnen und Genossen wird ersucht. 7260 Der Vorstand.

Wasserstand des Rheins.

Schiffersinsel 90, gest. 6; Rehl 187; Ragau 342, gest. 2; Bentheimer.

Bad. Role + Geldlotterie. Ziehung 14. November 1919. 37 000 M. M. Höchstgewinn 20 000 M. Lose zu 1 M, Porto u. Liste 45 S. empfiehlt Lotterie-Unternehm. J. Stürmer Mannheim 07, 11 Frh. Strassb., Langstr. Fr. Pecher, K. Goetz. Dauernde Beschäftigung findet sofort 1 Damenschneider, 1 Herrenschneider, der Lust hat auf Damen- schneiderei zu arbeiten, bei Frh. Schöfle, Epe-Isalgasse für Damenschneider, Breiten.

Kirchweih Bulach. 7273 Grosse öffentliche Tanz-Musik findet statt am 19. und 20. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an bei Martin, „Zur Traube“, Braun Wwe., „Zum Lamm“, Ochs, „Zum Erbprinzen“. Wir übernehmen das Trocknen und Mahlen von Fusterartikeln, Welschkorn und dergl. in großen und kleinen Mengen. 7189 Mahlkorn pro Zentner bis M. 10.— Trockenlohn je nach Bel. affendet der Ware. Die Anlieferung kann erfolgen: täglich von 7-12 Uhr. Stadl. Dörranlage, Karlsruhe, Eberstraße 18.

Selle. läuft zu höchsten Tagespreisen M. Kleinberger, Karlsruhe Schwabenstr. 11. Tel. 895. Händler erhalten Vor- zugspreise und erhaltene Angebote. 7091 Vertreter und Hausierer gesucht für liberalst lecht verteil- lichen Kräutermittel aller- orts für sofort und dauernd gegen hohe Provision. Angebote unter Nr. 7045 an den Verlag D. V. Alt-Metalle Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Blei etc. läuft Baader 7067 Mühlbura. Gindstraße 7.

Standesbuch-Anzeige der Stadt Karlsruhe. Eheanbahn. Karl Diehl von Mühlbura Kauf- mann hier, mit Maria Beder von hier, Arthur Foss von hier, Ede. dreher hier, mit Kamilla Glogy von Breiten, Ang. Rud von Anelshirn, Straßenbahn- schaff er hier, mit Nordula Ulrich von Rorsch'eim, Fried- rich Nie-erstrater von Strum- men, Kanjst in P. lins- Schöneberg, mit Barbara Kunz von Colmar, Anton Schlenker von Hohenheim, Bahnarbeiter hier, mit Anna Kuberer von Oberkirch, Ste- faan Hegner von Langenrain, Bahnarbeiter hier, mit Luise Metz von Neulag, Adolf Vogel von hier, Fabrikarb. hier, mit Marie Günther von Linde heim. Todesfälle. Kath. Hoff- mann, 77 J. alt, Witwe von Karl Hoffmann, Wiro- biener. Paul, 8 Tage alt, R. Selig Weis, Tagelöhner. Kath. Schimpf, 41 J. alt, Gehelnu von Erem. Schimpf, P. lins- amselher. Johann Weier, 72enerer e. e. a. D., Weier, 49 J. alt.

Mittiger Schneider. 100 Stück 10 M., gibt ab Penmann, Kirchstr. 40 III, Nick, Gräfelstr. Zigaretten. Offenburg. Anzeigen. Fleisch-Versorgung. Die Fleischausgabe für die Zeit vom 20. Ok- tober bis 1. November ds. Js. erfolgt heute Samst- ag, den 18. Oktober. Es trifft auf die Wochenabschnitte 18 bis 19, und 20, bis 23. Oktober 170 Gramm Fleisch mit Knochen und 20 Leberwurst oder Schwartenmägen auf eine halbe Karte die Hälfte dieser Mengen. Beide Wochenabschnitte sind an die Wengler abzuliefern, Offenburg, den 17. Oktober 1919. Kommunal-Verband Offenburg-Stadt. Obstversorgung. Sämtliche Inhaber von Bezugscheinen für Tafel- obst können soweit sie ihr bestelltes Quantum noch nicht abgeholt haben, dasselbe von heute nachmittag ab in der Fruchtstube in Empfang nehmen. Zahlung hat zwei- stromstraße 4, Zimmer 4 (Kommunalverbandsverrech- nung) zu erfolgen. 7264 Offenburg, den 16. Oktober 1919. Stadl. Lebensmittelamt

Daniels Konfektionshaus Fernsprecher 1846
Wilhelmstraße 34.

Jackenkleider, flotte Formen Mk. 78.— an
Herbst- und Winterpaletots in guten Stoffen Mk. 55.— an
Regenmäntel Mk. 95.— an Kostümröcke Mk. 25.— an
Sportjacken Mk. 75.— an Sportblusen Mk. 25.— an
Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen
Seidenmäntel, Seidenkleider
Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen
Pelze Plüschgarnituren zu billigsten Preisen.
Keine Ladenspesen. Reelle Bedienung.

Residenz-Lichtspiele
Samstag bis Dienstag 18. bis 21. Oktober

Waldstrasse 30 Telephon 5111	Schillerstr. 22 Ecke Goethestrasse	Kaiserstrasse 5 am Durlacher Tor
... durch fremde Schuld in vier Akten nach dem Roman Die armen Reichen v. Maurus Jókai od. Fräul. Lidy. Dargestellt durch die besten ungarischen Künstler und Künstlerinnen.	Ein neuer Meisterdetektiv in Die verräterische Banknote Drama in vier Akten.	Die Frau mit den Opalringen Drama in fünf Akten mit Ria Alldorf in der Hauptrolle.
Mady Christians in dem fünfaktigen Filmspiel Die Sühne der Martha Marx.	Bahnwärters Lene Ein Mädhenschicksal in vier Akten.	Glücklich entloht Reizendes Lustspiel in zwei Akten. 7207
	Flaschengeister Lustspiel in zwei Akten in der Hauptrolle: Lia Ley.	

Berkehrverein
Karlsruhe e. V.
An unsere Mitglieder!
Wir laden unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen zu der erstmaligen Vorführung des neu auf genommenen Filmes von Karlsruhe und anderen Orten des badischen Landes auf Montag, den 20. Oktober, vormittags 11 Uhr, in das Residenz-Stadtspiel-Theater, Waldstrasse 37, hierdurch ergeben wir uns durch die Mitgliedsliste. 7252
Der Vorstand.

Zentralverband der Angestellten!
Bezirk Karlsruhe.
Geschäftsstelle: Erbprinzenstraße 17. Telefon 5008.
Sektion 5. (Staatl., Rädt. und militärische Betriebe).
Montag, den 20. Oktober 1919, abends 8 Uhr in der „Krone“ Ecke Anstalten u. Douglasstr.
Sektions-Versammlung
Tagesordnung:
1. Vortrag.
2. Beschluß eines Tarif-Vertrags der Angestellten bei Rädt. und Staatsbehörden.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes. 7255

Gesangverein
„Freundschaft“
Sonntag, den 19. Okt. im Vereinslokal
Familienabend
mit besonderem Programm und Tanz. 7206
Unsere werten Mitglieder und deren Angehörigen laden wir hierzu freundlich ein. Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Deutscher Verein geg. den Mißbrauch geistiger Getränke u. Vereinigung der Trinkerfürsorge
(Beratungsstelle für Alkoholkranken).
Gemeinsame General-Versammlung
am Mittwoch, den 22. Oktober 1919 im großen Rathssaal.
Tagesordnung:
1. Referat über: Die Aufgaben des Verbandes gegen den Alkoholißmus.
2. Beratung und Festlegung der neuen Satzung.
3. Wahl der Mitglieder
a) des Bezirksvorstandes,
b) des Arbeitsausschusses.
4. Verschiedenes.
Freunde und Gönner willkommen.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 7288

Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus.
Samstag, den 18. Oktober, abends 1/8 Uhr, im Saale des „Auerhahn“, Schützenstraße 53
Öffentlicher Vortrag
über:
„Betriebsräte, Sozialisierung und Dreigliederung.“
Referent: G. Kühn, Mitglied der vorbereitenden württembergischen Betriebsratschaft in Stuttgart.
Freie Aussprache. Freie Aussprache.
Da es im eigenen Interesse aller Arbeitenden liegt, sich ein eigenes Urteil über die besprochenen Fragen zu bilden, wird zahlreicher Besuch erwartet. 7224
Ortsgruppe Karlsruhe.

Empfehle mich zum Ankauf von Offz. Uniformen Schmucksachen aller Art Wäsche usw



F.-C. Frankonia
Karlsruhe e. V. 1895.
Samstag, 18. Okt. 1919
Spieler-Versammlung
im „Waldhorn.“
Sonntag, 19. Okt. 1919
I., II. und III. Mannschaft in Baden-Baden.
Abfahrt wird in der Spieler-Versammlung bekanntgegeben, daher zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Abends von 8 Uhr ab **Tanz-Unterhaltung**
im „Waldhorn.“
Jeden Abend Training auf dem neuen Sportplatz.
Der Vorstand.

Rathausaal — Karlsruhe.
Dienstag, 21. Okt., abends 1/8 Uhr
Bruno Schönfeld
III. Abend.
Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung.
Romantisches Lustspiel von Grabbe.
Karten zu Mk. 4.40, 3.30
in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**,
Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telefon 388,
sowie an der Abendkasse. 7204

„Zum Elefanten“
Jeden Sonntag
Konzert.
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Ges. Angebot: Weintraub's An-Verkaufs-Geschäft, Roemerstraße 52, Telefon: 3747

Fußballklub
Mühlburg E.V.
Jeden Mittwoch abend Bierisch in den drei Linden
Samstag 18. Okt. 1919
Spieler-Versammlung
im Klubhaus.
Sonntag, 19. Okt. 1919
I., 2., 3. und 4. Mannsch.
Verbandsspiel
auf unserem Platze gegen **K. F. V.**
Spielbeginn 8, 1/2, 1/12 und 10 Uhr. 7263
5. Mannsch. in Boiertheim
A. H. Mannsch. auf dem K. F. V. Platze 10 Uhr.

Badisches Landes-theater.
Samstag, den 18. Oktober 1919.
Uraufführung:
Die Mondscheindame.
Operette in drei Akten von Alfred Lortz.
Anfang 7 Uhr. (M. Pr.) Ende 10 Uhr.
Sonntag, den 19. Oktober 1919.
Die Mondscheindame.
Operette in drei Akten von Alfred Lortz.
Anfang 7 Uhr. (Gr. Pr.) Ende 10 Uhr.

Nie wiederkehrende Gelegenheit! **Warnung, Hausfrauen!** Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Benötigte dringend Zahngelüste, auch zerbrochene und zahle nicht bis, sondern für den
John. 3 M. Wurzelzähne . 7 M.
Plattierte Zähne 5 Holzbrandzähne . 20
Nur Montag u. Dienstag den 20. u. 21. Okt. von 9-12 u. 2-6 Uhr.
Kaufe auch von Händlern zu entsprechenden Preisen.
Karlstrasse Nr. 37.

Wegen Platzmangel
ein 2 t. Schr. 75 M.
1 Wäschsch. (Wand- kasten) 120 M., mehrere Schränke, Waschkommode mit Marmor, pol. Kinderbett mit Matr. 2 gl. halbr. Betten m. Holz, Matr. und Kell. 2 neue weiße Betten, 2 hochhäupt. Betten
Ruhbaum poliert mit Milchglasfenst. 2 eichen farb. hochhäupt. Betten, 1 Schreibsch. Salon- tisch etc. 7276
Krämers Möbelfandl.
Kaiserstraße 69, Ecke Waldhornstraße.

Hausburische
Radfahrer, Radkundig laden per sofort
Spiegel & Wels.

Mittwoch, den 22. Oktober, 1/8 Uhr
Sonder-Sinfoniekonzert
des Opernorchesters des Landestheaters.
Gastdirigent
Fritz Busch.
Erster Kapellmeister vom Württemb. Landestheater.
Beethoven: Egmont-Ouverture; Reger: Variationen und Fuge für Orchester über ein Thema von Mozart;
Brahms: I. Sinfonie (c-moll). 7198
Kleine Preise: Parterre 4 Mk. 50 Pf., usw.
Öffentl. Hauptprobe vor-mittags 11 Uhr 2 Mk. 50 Pf.

Jüngere Mädchen
finden leichte Beschäftigung
F. Wolff & Sohn
G. m. b. H.
— Parfümerie-Fabrik. —
7212

Für meine Leihanstalt suche ich
Flügel u. Pianinos
zu kaufen und erbitte Angebote.
Ludwig Schweisgant
Karlsruhe 7112
Erbprinzenstraße 4.

Felle und Häute
aller Art, sowie Hochbare lauft 7000
Fenerstein, Kaiserstr. 26, Telefon 3481.

Damen- und Mädchen-Filzhüte
gute Friedens-Qualität in modernen, kleidsamen Formen von Mark 15.— an.
Haar- u. Velourhüte Samthüte, Mützen
nach neuesten Modellen. Reizende Hutbänder und alle Putzarikel in reicher Auswahl billigst, Garnieren und Umarbeiten elegant und zu mässigen Preisen schnellstens
E. E. Laßmann, Kaiserstr. 235, III.

Nähmaschinen-Mechaniker
versteht in allen vorkomm. Reparaturen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gealtsprüchen an **Martin Decker, Mannheim** Nähmaschinen-Versand an.

Neu eingetroffen ein Posten
Damen-Paletotsstoffe
Lagerbesuch lohnend.
Arthur Baer
Kaiserstrasse 133 I,
Eing. Kreuzstr.

Wunderkitt
durchlöcherter Kochgeschirre aus jeglichem Metall oder zerbrochene Gegenstände aus Glas, Porzellan usw. wieder gebrauchsfähig.
Genierfest! Wasserfest! Garantie Zurücknahme. Nachnahme-Versand.
Karton. #1.80 portofrei durch H. Stadelmann, Freiburg i. B. Unterlinen 3/11.
Guter Artikel für Hausierer!

„D'Latern“
das neue Monatsblatt für Dialekt-Gumori erschienen. Preis 30 Pf. Volksbuchhandlung Adlerstraße Nr. 16.



Dreißgauer
Anstimmstauch
Achten Sie beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke. Nicht die Nachm., auch nicht die Form, sondern der Gehalt bestimmt die Güte.
Verkaufsstellen sind durch Plakate etc. kenntlich.

Flechtenweiden
Dauerbefestigung, Reichhaltigkeit, große Preisgünstigkeit.
Sanitas-Deget. Halle a. S. 391.

Pelzwaren

Colliers, Kragen, Muffen.
Moderne Formen Solide Verarbeitung
Grosse Auswahl in Alaska-Fuchs
sowie allen anderen 6786

Pelz-Arten.

Zirkel 32, 1 Treppe
W. Lehmann
im Hause der Fahrradhandlung.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst

Gültig für die Zeit vom 20. Oktober 1919 bis einschließlich 26. Oktober 1919.

Gemüse.

	Pfa	Pfa	Pfa
	Stück	Stück	Stück
Kohlrabi	120	10-30	10-30
Kartoffeln	140	Stück	25
Winterkohl	85	Stück	8
Blattkohl	15	Stück	80-100
Blattsalat	1200	Stück	5-10
Blattspinat	15	Stück	10-15
Blattsalat	40	Stück	10-15
Blattsalat	18	Stück	10-15
Blattsalat	10	Stück	10-15
Blattsalat	12	Stück	10-15
Blattsalat	8	Stück	10-15
Blattsalat	15	Stück	10-15
Blattsalat	8	Stück	10-15
Blattsalat	5-20	Stück	10-15
Blattsalat	5-15	Stück	10-15

Obst.

	Pfa	Pfa	Pfa
	Stück	Stück	Stück
Zitrusfrüchte	40	Stück	40
Zitrusfrüchte	32	Stück	150-200
Zitrusfrüchte	25	Stück	120
Zitrusfrüchte	20	Stück	250

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 20. Oktober bis 26. Oktober.

1. Gräbener Suppen 250 gr zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen gegen die Marke A 123.
 2. Reisuppen (Zusatzware) 250 gr zum Preise von 1,25 M gegen die Marke B 123.
 3. Marmelade 250 gr zum Preise von 65 ¢ gegen die Marke C 123.
 4. Zitrusfrüchte 250 gr zum Preise von 1,40 M gegen die Sondermarke A 123.
 5. Kaffee-Ersatz 1 Paket gegen die Hausmarken A 68, 2 Pakete gegen die Hausmarken B 68. Preis 1,40 M für das Paket.
 6. Zucker 300 gr gegen die Zuckermarken Nr. 123, Preis für Würfelzucker 68 ¢, für alle anderen Sorten 58 ¢ für 1 Pfund.
 7. Fleisch 125 gr Fleisch gegen 1/2 Fleischmarken und 50 gr Wurst gegen 1/2 Fleischmarken.
 8. Fett 100 gr (50 gr Butter und 50 gr Margarine oder sonstiges Fett) gegen die Fleischmarken A und B 123 mit Anfang in den Fleischverkaufsstellen Nr. 1-30 Dienstag, den 21. Oktober bis Donnerstag, den 23. Okt., bis Samstag, den 25. Okt. - Nr. 101-200 Samstag, den 25. Okt., bis Dienstag, den 28. Okt. Verkaufspreis für Tafelbutter 5,60 M, Landbutter 5,80 M.
Der Verkaufspreis für Margarine ist auf 5.- M das Pfund festgesetzt.
 9. Kartoffeln 5 Pfund gegen die Kartoffelmarke A 123. Preis 13 ¢ für ein Pfund.
 10. Kinderernährungsmittel 1. Paket gegen die Zusatzmarke für Kinderernährungsmittel A Nr. 123.
 11. Manioka (brau. Griech) markenfrei.
 12. Tapioca, markenfrei.
 13. getr. Kaffeebohnen, markenfrei.
- II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 21. Oktober 1919.
- III. Frist zur Abrechnung und Ablieferung der Waren: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufsstellen, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 23. Oktober 1919.
- IV. Für die Woche vom 27. Oktober bis 2. November sind zur Verteilung vorgezogen:
- Lebenswaren, 100 gr Kaffee
 - Gräbener Suppen, 250 gr Manioka, markenfrei
 - Marmelade 250 gr Tapioca, markenfrei
 - Kalao (Ribi) getr. Kaffeebohnen, markenfrei
- Karlsruhe, den 17. Oktober 1919. 7270
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

SCHUHCREME

SENSIN



Meine hochverehrten Frau'n!
Klugheit schmückt von je den Faun
Und so sagt er Euch zur Frist
Was der beste Schuherem ist!

Ausbeleg Hersteller
HEINRICH SENSIN LEZIG

Stärke

besorgt bei acht tägiger
Lieferzeit

Schorpp

Annahme - Stellen:
Karlsruhe:
Ludwig-Wilhelmstr. 5,
Kaiserstrasse 34 u. 243,
Gerwigstrasse 46,
Amalienstrasse 15,
Waldstrasse 64,
Wilhelmstrasse 82,
Augustastrasse 18,
Schillerstrasse 18,
Kaiserstr. 87,
Gabelbergerstrasse 1.
Rheinstrasse 18.
Durlach:
Hauptstrasse 15.

Friedrichshof Neue, hier noch nicht gezeigte
Demonstrationen
Joachim Bellachini
Der Mensch vor 100000 Jahren
Sonntag, 26. Oktober
Montag, 27. Oktober
abends 7 Uhr
Eintrittskarten à 5 M, 4 M, 3 M, 2 M, 1 M, täglich
in der Musikalienhdlg. Franz Ta'el, Kaiserstr. 82a.

Elegante und einfache
Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage empfiehlt
Spezialputz-Geschäft Nonwegers Nachf.
Pelze werden modern und chic zu Mk. 15.- umgearbeitet.

Ecke Sofien- u. Schillerstr.
Ecke Sofien- u. Schillerstr.
Ecke Sofien- u. Schillerstr.

Palast-Theater

Herrenstrasse 11 Telephone 2502
Moderne Lichtbildbühne.

Ab heute
Max Landas
sensationelles Abenteuer
Die Apachen
5 Akte 5
Abenteuerlich, spannend, jedoch vornehm und geschmackvoll gehalten!

Aus dem Inhalt:
Landa an Bord der „Philadelphia“ auf hoher See. - Das Jeu. - Die Entlavung des Falschspielers. - Im Apachen-vierel in Paris. - Landa im Banktresor. - Das Kabarett „Zum schwarzen Teufel“. - Auf der Spur. - Das Attentat. - Landas Kampf mit den Apachen. - Der Todessturz in gährende Tiefe. - Landa als Sieger.

Tanz-Einlage:
getanzt von
Hanni Weisse
und
Reinhold Schünzel.

Ferner das beliebte Humoristen-Paar
Hansi Dege und Gerh. Dammann
in ihrem neuesten Schlager
Sein eigener Diener
Lustspiel, 3 Akte. 7281

Künstler-Orchester
Leiter: Kapellmeister Freudig.

Samstag, 25. Okt., abends 7/8 Uhr
im großen Saale der Festhalle
anlässlich des 25 jährigen Bestehens
des Vereins

Großes Konzert

Mitwirkende:
Herr Hellmut Neugebauer)
Opernsänger) Mitglieder
Herr Hans Grimme, Violine) des Landes-
theaters.

Der Männerchor, unter Leitung des
Herrn Kapellmeister Arthur Herbold.
Am Flügel: Herr Arthur Herbold.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 Mk.
inklusive Lustbarkeits-
steuer sind zu haben in der Musikalien-
handlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und
Waldstrasse, Restauration „Auerhahn“,
Schützenstr. 58, sowie an der Abendkasse.
Programm 20 Pfennig.
Sasleröffnung 7/8 Uhr.
Nach Schluss des Konzertes **Ball**

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft
von R. Schöpf, 13.35, 597 Seit. m. 850 Abbild. Die
Naturwissenschaften d. Landwirtschaft (Schellenberger) 18.50.
Der Landwirtschaftslehre 9.10. Landwirtschaftslehre
Sünden 9.10. Landwirtschaftslehre, Ratgeber f. Frauen 4.50.
Landwirtschaftslehre, Buchführung 5. Die Selbstversorgung
d. Landbau 2.65. Landwirtschaftslehre, Obst- und Gemüse-
verwertung 4.50. Landwirtschaftslehre, Obst- und Gemüse-
Magermilchfabrikation 2.25. Die Hauswirtschaft 3. Der
Hausarzt 4.40. Landwirtschaftslehre, Tierheilkunde 24.20.
Der Veterinärlehre 4. Tierärztliche 7. Rindvieh-
zucht 30.25. Fütterungslehre 4.50. Futterrationen 3.
Ernährung d. Kindes 2. Pferdeheilkunde 29. Behandlung
d. Pferdes 4.25. Pferdeheilkunde 1.65. Pferdeheilkunde 4.
Schweinezucht 4.55. Schweinefütterung 2.65. Schafzucht
3. Hundebuch 4. Der Viehstall 4.85. Dreischmägen
15.60. Motorpflüge 9.90. Unkrautbekämpfung 2.65.
Düngerlehre 4.75. Umwälzung von Fruchtfolgen 18.20.
Eintrags- Feldgemüsebau 4.65. Tabakbau u. Tabak-
kurde 21.80. Kaninchenzucht 8.60. Ziegenzucht 8.60.
Geflügelzucht 5. Hühnerzucht 2.20. Entenzucht 2.20.
Kanarienzucht 2.20. Taubenhaltung 2.20. Geflügelzucht 4.85.
Ziegenzucht 5. Bienehonig und Erzeugnisse 3.30. Die
Müllerei 9.60. Die Kartoffel- u. Getreidebrennerei
10.25. Kraftfuttermittel 11.25. Milch- u. Molkereiprodukte
9.60. Milchuntersuchungen 7.95. Rübenbrennerei
5.90. Rübenzuckerfabrikation 7.95. Eifabrikation 9.60.
Molkefabrikation 5.30. Stärkefabrikation 5.30. Stärke-
zuckerfabrikation 9.60. Malzfabrikation 7.95. Brotberei-
tung 9.60. Gemüselieferantenfabrikation 5.30. Fleisch-,
Säulen- u. Wursthonigfabrikation 4. Obstwein-
bereitung u. Obst- u. Beerentrunkweinbrennerei 7.80.
Konjervierungsmittel 4.65. Torferwertung u. Torf-
destillation 9.60. Ungezieferbekämpfung 7.90. Wänters
Gartenbuch für Anfänger 11. Gr. Gärtnerbuch 30.
Prakt. Gartenbuch 7.50. Gartenkunst 8.50. Gartenent-
würfe 4.95. Gartenkulturen, die Geld einbringen, 11.
Der Hausgarten 3. Der Zimmergärtner 2.20. Obst-
bau 18.75. Das Vudschobit 3.70. Prakt. Erdbeerkultur
3.85. Das Obst- u. Gemüsegut 8.85. Eintrags- Gemüse-
bau 9.70. Gemüseanbau 8.25. Prakt. Gemüse-
gärtnerei 8.60. 6000 Rezepte zu Handelsartikeln 16.
Nichtig Deutsch 6.60. Wir oder Nicht? 2. Rechtschrei-
bung Duden 7.15. Büchermans Gefüllte Worte 8.80.
Taschenbuch des allgem. Wissens 4.40. Gerichtsammlung
5. Aneldotenbuch 3. Aufschäule 6.60. Fremdwörter-
buch 6.60. Rechtsformularbuch 6.60. Englisch 6.60.
Französisch 6.60. Spanisch 6.60. Polnisch 6.60. Russ-
führung 6.60. Bankwesen 6.60. Geschäfts- u. Privat-
briefsteller 6.60. Schönschreiber 4.40. Wirt. Gelehr-
buch 6.60. Guter Ton und seine Sitten 6.65. Mod.
Tanzlehrbuch 4.50. Die Gabe der gewandten Unter-
haltung 3.20. Klavieralbum mod. Tänze 12.10. 7115
Nur gegen Nachnahme R. Schwarz u. Co.,
Berlin CS 14 g, Anhalterstr. 24.

Handelsanwalt G. Roth
Mitgl. des Verbandes Deutsch. Handelsanwälte E. V.
Karlsruhe
Kriegstraße 204
erteilt sachkundigen Rat in allen
Handelsangelegenheiten
interessierten wollen die Denkschrift „Handels-
anwalt“ verlangen. 7283

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund!

Kant-Gesellschaft
Ortsgruppe Karlsruhe.

Samstag, den 18. Oktober 1919, abends halb 8 Uhr
im großen Rathausaal

Vortrags-Vereinbarung Nr. 1

„Unsere Zeit und die Philosophie“

Prof. Dr. Arthur Liebert—Berlin.

Alle Freunde der Philosophie sind eingeladen.

Eintrittspreis:
für Nichtmitglieder Mk. 1.—
für Mitglieder der Ortsgruppe 50 Pf.

Die Geschäftsführung:
Dr. Kraus, Dr. Ungerer.

Vorverkauf bei Musikalien-Handlung Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße.

Herrn- und Damen-Kleiderstoffe

7269 Aussteuer-Artikel — Baumwollwaren

W. Boländer, Kaiserstr. 121.

Gedenket der vertriebenen
Auslanddeutschen!

Die Not der auslanddeutschen Flüchtlinge und Internierten hat ihren Höhepunkt erreicht. Alle die Zurückkehrenden kommen im Vertrauen auf Hilfe im Vaterland und jeder, der an die Zukunft des deutschen Volkes glaubt, muß mitwirken, daß die Kräfte und Werte des Auslandsbürgertums der Heimat erhalten bleiben.

Die Bedeutung des Auslandsbürgertums ist in der Vergangenheit unterschätzt worden. Wenn auch viele deutsche Auswanderer des neunzehnten Jahrhunderts ihre Staatsangehörigkeit verloren, so blieb doch ihre Stammeszugehörigkeit in ihnen lebendig. Der Krieg brachte ihnen in allen Feindstaaten die schwersten Verluste an Sab und Gut. Die Deutschen wurden in vielen Ländern interniert. Zum größten Teil mittellos sind sie zurückgekehrt und treten jetzt noch ärmlich in der Heimat ein, auf eine bessere Zukunft hoffend und auf unsere Hilfe rechnend. Der Friedensschluß hat nun unsere Landsleute ihres im Auslande zurückgelassenen Eigentums völlig beraubt, sodah sie heute mehr denn je Anspruch auf unsere Hilfe haben.

Vergehet die Treue unserer auslanddeutschen Volksgenossen und gebt reichliche Spenden für die

Rückwandererhilfe.

Der Landesausföhr für Baden der Rückwandererhilfe G. V.

Der Staatspräsident: Geis. Das Ministerium: Dietrich, Hummel, Kemmle, Röder, Truß, Dr. Birk. Der Landeskommissär: Stad. Verein für das Deutschtum im Ausland: Dr. Gross. Bad. Landesverein vom Roten Kreuz: Dr. Strohe. Der Präsident des Ev. Oberkirchenrates: D. Dr. Uibel. Der Erzbischof der Erzdiözese Freiburg: Dr. Thomas Röber. Oberrat der Israeliten: Dr. Rauer. Bad. Landesverein für Auere Mission: D. Schmittner. Bad. Frauenverein: Müller, Kath. Caritas-Verein: Dr. Schmidtman. Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden: St. A. Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden: H. Mann. Bad. Landwirtschaftskammer: Prinz Alfred zu Löwenstein. Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe: Egeleit. Bund der Auslanddeutschen Landesverband Baden: Helmener. Der Rektor der Techn. Hochschule: Dr. Hausrath. Freie Gewerkschaften: Hof. Christl. Gewerkschaften: Fäßbender. Gewerkschaften (Hirsch-Dunker): Herberder.

Beiträge nehmen entgegen die Reichsbankstelle Karlsruhe, die errichteten Sammelstellen, sowie die Geschäftsstelle Lammitz, 7.

Unsere
Pelzwerkstätte

bietet jedermann Gelegenheit,
die ältesten Pelze modernisieren, sowie alle Arten Felle verarbeiten zu lassen, bei billigster Berechnung und prompter Lieferung.

G. Kumpf

Douglasstraße 8, parterre.
Ecke Akademiestraße.
Kein Laden.

Tanzinstitut.

Meinen Schülern zur Kenntnisnahme, daß am Dienstag, den 21. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale des Gasthaus „zur Hofe“ am Kaiserplatz die erste Stunde beginnt. Anmeldungen können noch gemacht werden Kronenstrasse 10, p., Schreibbüro.

Alfred Trautmann
Operettentenor und Lehrer der Tanzkunst.

Neuer
Kaiserstühler

eingetroffen
empfehle denselben zu günstigen Preisen
C. L. Sickinger
Marlenstrasse 35 Telephon 5144

In unserem früheren Laborbetrieb Karlsruhe-Rheinhausen, Hansstraße 11, stellen wir zum Verkauf:

- Stickermaschinen
- Sämaschine
- Gebel-Pressen und Stangen
- Bohrmaschinen für elektrischen Betrieb
- Zachometer
- Prägmaschinen
- Bohrmaschinen
- Diemenmaschinen
- Drahtziehbänke
- Schleifmaschinen mit Motoren
- Arbeitsstisch
- oder, zwei Wärmöfen.

Interessenten werden gebeten, Anfragen an die Bad. Kriegs-Arbeitsstelle Kaiserstraße 241 Karlsruhe, zu richten. Besichtigung in der Fabrik Rheinhausen erbeten in der Zeit von 8-12 und 2-1/2 Uhr.

Wegen Kohlenmangel ist das
Städt. Bierordtbad

nur noch Donnerstags, Freitag und Samstag geöffnet. Pabzeit im Schwimmbad und Bannbad wie bisher.

Dampf-, elektr. Licht-, u. Kurbäder geöffnet für Frauen: Donnerstag vormittags und Freitag nachmittags für Männer: Donnerstag nachmittags, Freitag vormittags und Samstag den ganzen Tag.

Jawohl
- Aber -
feine, best angefertigte Mass-Anzüge, Paletots und Ulster kann Sie billiger und besser zu den folgenden Preisen:
1 Maß-Anzug mit bestem Futter 400.- 375.- 300.- 235.-
1 Paletot mit bestem Futter 300.- 250.- 225.- 200.-
1 Ulster mit bestem Futter 250.- 225.- 200.- 175.-
bei grosser Auswahl beim
Kaufhaus Ludwig Busch
Am am Rhein
Telephon Nr. 19 Durmersheim
Station Durmersheim

Offene Stellen!

Gesucht werden für hier und auswärts:
60 Elektromonteur, 30 Möbelschreiner, 15 Holz- und Kellerkürer, 10 Zimmerleute, 4 Glaser, 2 ältere Eisehobler, 20 Maurer, 3 Steinhauer, 2 Wagen- und Autolackierer, 1 Polsterer und Dekorateur, 1 Polsterer auf Ledermöbel, 1 selbständiger Autosattler.

Städt. Arbeitsamt
Zähringerstraße 100.

Welt-Kino
Kaiserstrasse 133.

Unwiderfürlich nur 4 Tage.
Samstag, 18. bis einschl. Dienstag, 21. Okt.

Wildwest! Wildwest!

Der Ueberfall

Das Pferd als Retter

ausserst spannender Wildwestschlager.
Kämpfe mit Indianern, tollkühne Reiterszenen.

Der Karthäuser.

Drama in 5 Akten.

In diesem Film sind die feinen Biedermeierstimmungen eines verklungenen Jahrhunderts wiedergegeben, die grossen Probleme der Menschenseele und ihre aufregenden dramatischen Konflikte, mit packenden Anschaulichkeiten gelöst.

Wildwest!
Der humoristische
Wildwest-Schlager
Expres-Heirat

in 3 Akten.

Unter anderem kommt es zu einem Kampf zwischen den beiden Rivalen um die Dorischöne. Man sieht sie in dem gewaltigen Strudel eines Wasserfalles von der Höhe herabstürzen und sich im Kampf miteinander drehen usw.